Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 388. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 6. Juni 1889.

National und international.

In den jüngsten Tagen hat die Betheiligung einzelner deutscher Künstler an der französischen Weltausstellung eine Fluth von Erörterungen in der Presse heraufbeschworen, ob diese Betheiligung mit dem Gefühl der Vaterlandsliebe unter den gegenwärtigen Umständen vereinbar sei. Leider hat man diese Frage nicht mit der nöthigen Ruhe und Sachlichkeit allenthalben behandelt. Man hat von vornherein den Satz aufgestellt, daß es unpatriotisch sei, an der Ausstellung Theil zu nehmen, da die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich politisch gespannt und die Völker einander abgeneigt seien. Folglich mußte es auch unpatriotisch sein, im Gegensatz zu den übrigen Kreisen der schaffenden Thätigkeit des deutschen Volkes, die Ausstellung in Paris mit Werken des deutschen Kunstfleißes zu beschicken. War die Prämisse richtig, so war an dem Schlusse nicht zu zweifeln. Indessen gerade darauf kam es an, die Stichhaltigkeit der Prämisse zu prüfen, und daß diese Prüfung von jener Seite, welche über die deutschen Künstler den Stab bricht, mit der hinreichenden Gründlichkeit erfolgt sei, darf gerechten Zweifeln unterliegen.

Als im Jahre 1870 unmittelbar bei Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich Mitglieder der französischen Akademie ihren deutschen Mitforschern plötzlich ankündigten, sie könnten den Briefwechsel mit ihnen nicht fortsetzen, da erscholl in ganz Deutschland ein Ruf der Entrüstung über die nationale Unduldsamkeit der Franzosen. Es war kein geringerer Mann als Virchow, der damals den Ausschreitungen des Nationalgefühls der Nachbarn jenseits der Vogesen entgegentrat, und die gesammte deutsche Presse hat ihm damals Recht gegeben. In der That, was haben die ernsten Forschungen der Wissenschaften mit den veränderlichen Grenzen der Staaten gemein? Niemand hat lebhafter auch die nationale Bedeutung der Wissenschaft, selbst der Naturwissenschaften hervorgehoben als Virchow. Und doch hat gerade er gleichzeitig den internationalen und kosmopolitischen Charakter jeder rein menschlichen Thätigkeit in classischer Form hervorgehoben. Daß die Männer der Wissenschaft und Kunst dazu beitragen, das Ansehen ihres Vaterlandes zu erhöhen, daß sie bewußt oder unbewußt ihrer ganzen Arbeit zugleich einen nationalen Charakter aufdrücken, wer wollte es nicht begreifen? In diesem Sinne kann man von einer deutschen Kunst, von einer deutschen Wissenschaft sprechen. Aber die Werke des Geistes und der Phantasie gehören gleichzeitig der gesammten Welt an. Ihre Geltung ist nicht räumlich beschränkt, ihre Würdigung untersteht allen Fachkennern, und gerade auf diesem Gebiete ist jener Satz Lessing's zutreffend, daß der Patriotismus eine heroische Schwachheit sei.

Wer wollte heute, falls das Geschick es fügte, daß Deutschland mit Italien in lebhaftester Fehde stünde, den Besuch der ewigen Kunststädte jenseits der Alpen als eine That der Vaterlandslosigkeit bezeichnen? Wer wollte darauf verzichten, an den unvergänglichen Meisterwerken Raphael's und Michel Angelo's sein Auge zu weiden, seine Kraft zu vertiefen, seine Schaffensfreude zu erfrischen? Würde man Correggio und Tizian nicht mehr als bewundernswerth gelten lassen dürfen, wenn die Nation, welcher sie entsprossen sind, im Kampf mit dem Deutschen Reich stände? Dürfte sich der deutsche Geist nicht mehr in dem unergründlichen Schacht der Gedankenwelt eines Tasso, eines Dante, in die Seele eines Petrarka versenken? Und was hätte die civilisirte Welt von einem Gebahren gehalten, die Forschungen eines Pasteur zu verachten, weil dieser Meister einer Nation angehört, welche seit dem Jahre 1870 von tiefstem Groll gegen Deutschland beseelt ist? Man würde mit Fug von barbarischer Beschränktheit gesprochen haben. Man hätte beklagt, daß die politischen Gegensätze auf ein Gebiet übertragen werden, auf welchem das reine Menschenthum herrschen sollte, ohne Unterschied des Ranges, des Standes, der Religion, der Nationalität, in die große internationale Republik, in der kein anderer Rang gilt als der des Geistes, des Talentes, des Genies.

Die deutsche Regierung hat es abgelehnt, sich amtlich an der Pariser Weltausstellung zu betheiligen. Sie hat für ihre Entschließung sicherlich zureichende Beweggründe gehabt, deren Berechtigung zu bestreiten, uns fern liegt. Träte heute die Frage der Beschickung der Weltausstellung an den Fürsten Bismarck heran, vielleicht würde er anders entscheiden als vor Jahr und Tag. Heute, da von allen Seiten versichert wird, eine Störung des Friedens sei nicht zu besorgen, kann es nur erfreulich erscheinen, daß auch deutsche Künstler sich zusammengethan haben, um auf der Pariser Weltausstellung die deutsche Kunst würdig zu vertreten. Mag man immerhin in dem politischen Streit des Tages Frankreich als ein „wildes" Land hinstellen, die Millionen Gäste aus aller Herren Ländern, welche in der Seinestadt zusammenströmen, erfahren täglich das Gegentheil. Wenn nun die Gäste aus den verschiedenen Staaten und Welttheilen die Ausstellung besuchen, sollen sie den Eindruck empfangen, als gebe es in Deutschland gar keine Kunst, als könne sich die deutsche Kunst nicht sehen lassen? Wir glauben, die Maler und Bildhauer, welche mit stolzer Befriedigung auf ihre Arbeit blicken können, haben dem Vaterlande einen guten Dienst geleistet, indem sie in einer, wenn auch kleinen Sammlung der Welt vor Augen geführt haben, daß Deutschland berechtigt ist, auf dem Gebiete der Kunst mit allen anderen Nationen um die Palme zu wetteifern. In dieser Haltung liegt wahrlich keine Verleugnung des Patriotismus, keine Absage an das Nationalgefühl. Wenn etwas über die Grenzen der Staaten erhaben sein soll, so ist es der Genius des ewig Schönen, welches geliebt und bewundert wird von allen Nationen.

Auch daß in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beantragt worden ist, eine Anzahl von Arbeitern auf Kosten der Stadt nach Paris zu entsenden, um die Fortschritte der Technik kennen zu lernen, ist als ein Abfall von dem Patriotismus gedeutet worden. Andere Staaten nehmen keinen Anstand, solche Deputationen zu entsenden. In ähnlicher Lage hat auch das Deutsche Reich ähnlich gehandelt. Der heilige Paulus hat gesagt: Eine Wahrheit, die man finde, gehöre nicht dem Einzelnen, sondern der ganzen Welt. Auch eine Erfindung auf technischem Gebiete, ein Fortschritt in der Industrie, eine Bereicherung des Handwerks soll nicht auf einen einzelnen Staat beschränkt sein. Heute sind die Völker angewiesen auf den harten Wettbewerb des Weltmarktes. Die Idee von dem geschlossenen Handelsstaat Fichtes ist längst aufgegeben, obwohl die meisten Regierungen zu dem System des Zollschutzes zurückgekehrt sind. Welchen ungeheuren Aufschwung hat nicht für Industrie und Gewerbe die erste Weltausstellung im Londoner Glaspalast bewirkt? Wie nun, wenn auch die Pariser Weltausstellung so bedeutsame, in Deutschland bisher nicht geübte Fortschritte aufwiese, daß man ihnen nachahmen oder schwere Verluste erleiden müßte? Ohnehin hat Frankreich unter den fremden Völkern einen großen Ruf; zahlreiche Erzeugnisse auf vielen Gebieten, insbesondere des Kunstgewerbes, sind schon durch ihren französischen Ursprung empfohlen. Ist es nicht natürlich und dem Interesse des deutschen Volkes entsprechend, daß man sich thunlichst bemüht, dem französischen Gewerbe seine Vorzüge abzulauschen und auf dem Weltmarkte dann eine erfolgreiche Concurrenz zu bereiten? Wo hier die unpatriotische Gesinnung wurzeln soll, ist dem unbefangenen Beobachter unerfindlich!

„Est modus in rebus"; ein Jegliches hat seine Grenze. Jede Tugend kann in ihr Gegentheil ausschlagen. Die lobenswerthe Sparsamkeit kann zu schmutzigem Geiz, der erhebende Muth zu tadelnswerther Verwegenheit werden. So kann auch der Patriotismus zu jenem Chauvinismus werden, für den es nach dem Ausspruch des Kaisers Friedrich dem deutschen Volke nicht nur an dem Worte, sondern auch an der Neigung fehlen sollte. Leider ist in den jüngsten Jahren vielfach durch Chauvinismus gesündigt worden. Leider hat man nicht allenthalben die weise Grenze der nationalen Empfindung eingehalten, sondern im Auslande den Eindruck hervorgerufen, als bemächtige sich der Deutschen eine nationale Ueberhebung, welche immer die Liebe der Völker entfremdet und immer der gediegenen Arbeit Abbruch thut. Die Vorzüge und Tugenden anderer Nationen anzuerkennen, kann am wenigsten eine Schmach für ein großes und stolzes Volk sein. Die deutsche Nation hat auf so vielen Gebieten der Kunst, der Wissenschaft, der That Gewaltiges geleistet, daß sie freudig Beifall klatschen darf, wo der Ruhm anderen Nationen gebührt. Sie wird gleichzeitig stets bestrebt sein müssen, sich auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten. Das aber vermag sie nicht durch nationale Ueberhebung und durch vornehme Ignorirung fremder Unternehmungen, sondern nur durch das emsige Studium und durch den eifrigen Wettbewerb. Es ist zum Glück nur ein kleiner Bruchtheil der Nation, der bisher dem Chauvinismus verfallen ist. Aber auch diesem Theile des deutschen Volkes sollte die Grenze des Nationalgefühls klar gemacht und die Gefahr der Uebertreibung nahegelegt werden.

Deutschland.

⚭ **Berlin**, 4. Juni. [Die Verstaatlichung der Kohlengruben.] Die Socialpolitiker, welche à la Doctor Eisenbart curiren wollen, verlangen gegenwärtig vielfach, um Ausstände von Bergarbeitern vorzubeugen, die Verstaatlichung der Kohlengruben. Allerdings hat man auch einen Vorschlag gemacht, um plötzlicher Kohlennoth zuvorzukommen. Man wünscht, daß die Zechenverwaltungen gesetzlich genöthigt werden, Kohlenstationen anzulegen und immer gewisse Vorräthe zu halten, damit beim Ausbruch eines Arbeiterausstandes weder die Eisenbahnen, noch die industriellen und gemeinnützigen Unternehmungen unter dem Mangel an Kohle zu leiden haben. Es scheint jedoch, als habe man sich überzeugt, daß eine solche Maßregel ungemein tief in das wirthschaftliche Leben einschneiden würde. Sollen überhaupt solche Kohlenvorräthe gehalten werden, um der Kohlennoth sicher zu begegnen, so müßten viele Millionen von den Grubenverwaltungen brach gelegt, große Strecken von Grund und Boden der Ausnützung entzogen und überhaupt eine so wesentliche Erhöhung der Betriebsmittel erfolgen, daß sehr viele Besitzer sich außer Stande sehen würden, diesen Anforderungen nachzukommen. Jedenfalls würde eine beträchtliche Vertheuerung der Kohle und eine erhebliche Herabsetzung der Ertragsfähigkeit der Bergwerke eintreten, was wiederum auf das ganze Erwerbsleben der Nation und namentlich auf die Leistungsfähigkeit im Wettbewerb auf dem Weltmarkte höchst nachtheilig zurückwirken müßte. Allerdings, diesen Vorschlag durch den Gedanken der Verstaatlichung der Kohlengruben zu ersetzen, heißt ungefähr soviel, als den Teufel austreiben durch Beelzebub, der Teufel Obersten. Auch heute besitzt der Staat einen ansehnlichen Theil der Kohlengruben, aber er macht dabei keine guten Geschäfte. Der Bergwerkbetrieb des Staates bleibt an Rentabilität hinter dem Privatbetrieb weit zurück. Das ist eine Thatsache, welche durch die Erfahrung bestätigt wird. Der Staat wirthschaftet mit seiner Bureaukratie, in welcher nothwendig viel nach der Schablone gearbeitet werden muß und fortwährend die Meinung höherer Instanzen einzuholen ist, immer theurer, als die freie Concurrenz der Privatunternehmungen. Es ist daher auch von namhaften Volkswirthen, welche sonst keineswegs Gegner des Staatsbetriebes überhaupt sind, beispielsweise von Wilhelm Roscher, die Verstaatlichung der Kohlengruben bekämpft worden. Wenn man, um diese Verstaatlichung plausibler zu machen, nur eine allmälige Ausdehnung des Staatsbesitzes empfiehlt und behauptet, es werde dann immer die Concurrenz eine Ausbeutung der Kohlenpreise zur Deckung anderer Bedürfnisse des Staates verhindern, so ist es viel wahrscheinlicher, daß, je größer der Staatsbesitz wird, um so näher auch die Gefahr kommt, daß der Staat sich die lästige Concurrenz durch Monopolisirung des ganzen Gewerbes in seiner Hand vom Halse schafft. Ist aber der Staat der einzige Kohlenlieferant, so werden nicht nur Hunderttausende von Arbeitern neuerdings von ihm abhängig, sondern auch die ganze Industrie, das ganze auf Kohlen angewiesene Erwerbsleben wird mittelbar in Abhängigkeit von den Staatsbehörden gebracht. Eine solche Maßregel wäre ein folgenschwerer Schritt auf dem Wege zum socialistischen Staate. Dabei würde die Finanzwirthschaft des Staates immer unberechenbarer, weil immer mehr den wechselnden Conjuncturen unterworfen. Ueberdies aber, ist denn die Verstaatlichung der Kohlengruben ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen Kohlennoth? Es scheint, als werde gänzlich übersehen, daß in diesen Tagen auch auf den fiscalischen Gruben des Saargebiets 14000 Arbeiter gestriket haben. Weshalb sollte nicht in Zukunft in ähnlicher Weise auf vielen oder allen Staatsgruben die Arbeit niedergelegt werden können? Wenn aber diese Möglichkeit bestehen bleibt, dann erreicht die Verstaatlichung der Kohlengruben nicht einmal den angegebenen Zweck; der Vortheil wäre also ein ganz ungewisser, die Nachtheile aber wären ganz unzweifelhaft, und daher erscheint es uns geboten, diesem Gedanken der Verstaatlichung der Kohlengruben bei dem ersten Auftreten entgegenzutreten, damit nicht eine falsche Idee in unserer staatssocialistischen Zeit auf ungesundem Boden fortwuchere und die öffentliche Meinung hindere, den wirklichen und wirksamen Hilfsmitteln gegen Arbeiterausstände nachzugehen.

[Ueber die laufenden Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften] für das Jahr 1887 enthält die „Arbeiterversorgung" nachstehende Angaben: Es entfielen auf den Kopf der Versicherten bezw. auf je 1000 Mark anrechnungsfähige Löhne (in Klammer) bei der Knappschafts-Berufsgenossenschaft 0,58 M. (0,78 M.), Steinbruchs-Bg. 0,62 M. (1,90 M.), Bg. der Feinmechanik 0,94 M. (1,17 M.), Süddeutschen Eisen- und Stahl-Bg. 0,79 M. (0,92 M.), Südwestdeutschen Eisen-Bg. 0,36 M. (0,44 M.), Rheinisch-westfälischen Hütten- und Walzwerks-Bg. 0,33 M. (0,34 M.), Rheinisch-westfälischen Maschinenbau- und Kleineisenindustrie-Bg. 0,74 M. (0,89 M.), Sächsisch-thüringischen Eisen- und Stahl-Bg. 0,59 M. (0,72 M.), Nordöstlichen Eisen- und Stahl-Bg. 0,93 M. (1,09 M.), Schlesischen Eisen- und Stahl-Bg. 0,52 M. (0,89 M.), Nordwestlichen Eisen- und Stahl-Bg. 0,68 Mark (0,83 Mark), Süddeutschen Edel- und Unedelmetall-Bg. 0,47 Mark (0,66 M.), Norddeutschen Edel- und Unedelmetall-Industrie-Bg. 0,77 M. (1,05 M.), Bg. der Musikinstrumenten-Indust. 0,77 M. (1,08 M.), Glas-Bg. 0,40 M. (0,62 M.), Töpferei-Bg. 0,53 M. (0,79 M.), Ziegelei-Bg. 0,41 M. (1,09 M.), Bg. der chemischen Industrie 1,22 M. (1,60 M.), Bg. der Gas- und Wasserwerke 1,21 M. (1,34 M.), Leinen-Bg. 0,42 M. (0,82 M.), Norddeutschen Textil-Bg. 0,43 M. (0,77 M.), Süddeutschen Textil-Bg. 0,32 M. (0,57 M.), Schles. Textil-Bg. 0,25 M. (0,60 M.), Textil-Bg. von Elsaß-Lothringen 0,39 M. (0,66 M.), Rheinisch-westfälischen Textil-Bg. 0,35 M. (0,55 M.), Sächsischen Textil-Bg. 0,21 M. (0,41 M.), Seiden-Bg. 0,27 M. (0,44 M.), Papiermacher-Bg. 1,09 M. (1,94 M.), Papierverarbeitungs-Bg. 0,85 M. (1,22 M.), Lederindustrie-Bg. 1,02 M. (1,23 M.), Sächsischen Holz-Bg. 0,90 M. (1,43 M.), Norddeutschen Holz-Bg. 0,62 M. (1,00 M.), Baier. Holzindustrie-Bg. 0,83 M. (1,32 M.), Südwestdeutschen Holz-Bg. 1,22 M. (1,81 M.), Müllerei-Bg. 2,19 M. (3,33 M.), Nahrungsmittel-Industrie-Bg. 0,99 M. (1,44 M.), Zucker-Bg. 0,38 M. (1,21 M.), Brennerei-Bg. 1,52 M. (2,66 M.), Brauerei- und Mälzerei-Bg. 1,72 M. (2,16 M.), Tabaks-Bg. 0,28 M. (0,60 M.), Bekleidungsindustrie-Bg. 0,37 M. (0,68 M.), Bg. der Schornsteinfeger des Deutschen Reichs 4,60 M. (8,31 M.), Hamburgischen Baugewerks-Bg. 1,65 M. (1,64 M.), Nordöstlichen Baugewerks-Bg. 0,86 M. (1,38 M.), Schlesisch-Posenschen Baugewerks-Bg. 0,79 M. (1,59 M.), Hannoverschen Baugewerks-Bg. 1,55 M. (3,09 M.), Magdeburgischen Baugewerks-Bg. 0,47 M. (1,16 M.), Sächsischen Baugewerks-Bg. 0,52 M. (1,16 M.), Thüringischen Baugewerks-Bg. 1,23 M. (2,07 M.), Hessen-Nassauischen Baugewerks-Bg. 1,16 Mark (2,01 M.), Rheinisch-Westfälischen Baugewerks-Bg. 1,03 M. (1,67 M.), Würtembergischen Baugewerks-Bg. 1,15 M. (1,46 M.), Baierischen Baugewerks-Bg. 0,79 M. (1,17 M.), Südwestlichen Baugewerks-Bg. 1,11 Mark (1,85 M.), Buchdrucker-Bg. 0,61 M. (0,69 M.), Privatbahn-Bg. 0,44 M. (0,58 M.), Straßenbahn-Bg. 0,35 M. (1,00 M.), Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Bg. 1,60 M. (1,89 M.), Fuhrwerks-Bg. 2,45 M. (3,38 M.), Westdeutschen Binnenschifffahrts-Bg. 2,75 M. (3,70 M.), Elbschifffahrts-Bg. 1,55 M. (2,73 M.), Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Bg. 1,16 M. (2,37 M.). — Im Durchschnitt ergaben sich für alle 62 Berufsgenossenschaften an Verwaltungskosten 0,75 M. auf den Kopf der Versicherten und 1,21 M. auf je 1000 M. anrechnungsfähige Löhne. Ueber den Durchschnitt hinaus gingen die Kosten im ersteren Falle bei 33, im letzteren bei 28 Berufsgenossenschaften, und zwar am meisten bei der Schornsteinfeger-, Westdeutschen Binnenschifffahrts-, Fuhrwerks- und Müllerei-Berufsgenossenschaft, während die sächsische und schlesische Textil-, die Seiden- und Tabaks-Berufsgenossenschaft weitaus die niedrigsten Durchschnittszahlen aufzuweisen haben.

[Marine.] Wie die „B. B.-Z." erfährt, hat die Marineverwaltung soeben zwei neue Torpedo-Divisionsboote, und zwar „D 7" und „D 8" bei der Firma Schichau in Elbing in Bestellung gegeben. Das von dieser Werft fertig gestellte Divisionsboot „D 5" ist bekanntlich im vorigen Monat abgenommen, während sich das Divisionsboot „D 6" noch im Bau befindet. Für diese beiden Fahrzeuge war eine Bausumme von 1 000 000 M. veranschlagt. Für die beiden neuen Divisionsboote haben aber gesteigerte Leistungen in Bezug auf die Geschwindigkeit beansprucht werden müssen, womit eine Vergrößerung der Kessel und Verstärkung der Maschinenkraft im Zusammenhange steht. Jedes Fahrzeug erhält zwei Doppel-Expansionsmaschinen von 4000 indicirten Pferdekräften, welche demselben eine Fahrgeschwindigkeit von 23 Seemeilen die Stunde verleihen sollen. Diese Geschwindigkeit ist von der Werft contractlich garantirt. Für die beiden neuen Divisionsboote sind demzufolge im Etat für 1889/90 1 200 000 M. ausgeworfen. Die Bauzeit ist auf zwei Jahre bemessen.

[Ueber die Strikes der Bergleute in Preußen und Sachsen] bringt die amtliche „Leipziger Zeitung" einen Artikel, der für die preußischen Behörden wenig schmeichelhaft klingt. Es heißt darin:

Die ruhige, besonnene Art, wie die rheinisch-westfälischen Arbeiter ihre Forderungen formulirten, der Ausdruck höchsten Vertrauens, das sie dem Träger der Krone entgegenbrachten, hatte ihnen überall Sympathien erworben. Umgekehrt überschritten die Forderungen, mit denen unsere erzgebirgischen Arbeiter zu Anfang der Bewegung hervortraten, und nicht minder die Sprache, in welche sie dieselben einkleideten, so sehr alles verständige Maß, daß die Theilnahme, auf welche jedes berechtigte Streben der Arbeiter nach Verbesserung ihrer Lage bei der Bevölkerung rechnen darf, dadurch wesentlich beeinträchtigt wurde. Aber schon nach wenigen Tagen war die Sachlage die entgegengesetzte. Während die rheinischen Behörden in auffallender Passivität verharrten und die Parteien sich lediglich selbst überließen, übernahmen die sächsischen Behörden von Anbeginn die Vermittlung; daß sie dieselbe mit ebenso viel Tact wie Wohlwollen, mit strengster Unparteilichkeit geführt, wird ihnen allseitig bezeugt. Die Folge war, daß in Rheinland-Westfalen, wo die Verhandlung durch das Wort des Kaisers so glücklich angebahnt war, sich Mißverständnisse, deren Aufklärung und Beseitigung einem unbetheiligten Dritten nicht schwer gewesen wäre, auf Mißverständnisse thürmten und die Lage sich immer bedrohlicher gestaltete, während in Sachsen unter der vermittelnden Thätigkeit der Behörden Maß und Besonnenheit auch bei den Arbeitern in kurzer Zeit das Uebergewicht gewannen und die Verhandlungen in wenigen Tagen zu einem Ergebniß gediehen, das allen billigen Wünschen der Arbeiter wie der Lage des Industriezweiges und der Arbeitgeber gerecht ward. Von einer Mißstimmung, wie sie dort unter der Asche noch fortglimmt, ist hier nichts zu hören gewesen.

Das Blatt kommt schließlich zu dem Resultat, daß der Staat die Vermittlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern übernehmen müsse. Interessant ist, daß der „Reichs-Anz." diesen Artikel abdruckt.

[Ueber die Angelegenheit des Fürsten Sulkowski] wird der „Volks-Ztg." geschrieben: Fürst Sulkowski befindet sich zu Ahrweiler in einer Privat-Irrenheilanstalt. Seine noch fortdauernde Entmündigung beruht auf einem Beschlusse des Amtsgerichts zu Bonn, welcher mehrere Jahre zurückdatirt und von seiner Gemahlin, einem früheren Fräulein Ida Jäger, auf Grund ärztlicher Gutachten extrahirt wurde, welche von österreichischen Aerzten, speciell den Anstaltsärzten der Leidersdorff'schen Privat-Irrenheilanstalt bei Wien, abgegeben waren. Die fürstliche Familie Sulkowski selbst war und ist überzeugt, daß die excentrischen Gewohnheiten des Fürsten in den Darstellungen einer Umgebung, welche den Fürsten nicht wie seine eigene Familie von Kindheit auf kennt, einseitig aufgefaßt, zu Unrecht zu diesem Gutachten Veranlassung gegeben haben, während die directen Verwandten des Fürsten und seine früheren Beamten an der völligen geistigen Zurechnungsfähigkeit des Fürsten Joseph

keinen Zweifel hegen. Gegenwärtig ist Vormünderin des Entmündigten die Fürstin Ida Sulkowski selbst. Nachdem jahrelang aus den Mitteln des großen Vermögens des Fürsten an die Leidersdorff'sche Irren-Anstalt der sehr erhebliche Betrag von 36 000 Mark jährlicher Pension für den Fürsten gezahlt wurde, und mit Recht die fürstlich Sulkowski'schen Familien-Mitglieder, welche sich für die Angelegenheit interessiren, einige Jahre vorüber gehen ließen, um mit gesammeltem Material alsdann die Aufhebung der Entmündigung zu betreiben, ist durch den Zwischenfall der Befreiung des Fürsten, welche selbstverständlich in keine, wie auch immer geartete Beziehung zu den gedachten Personen zu bringen ist, einerseits die Aufmerksamkeit der Welt auf den Fall wieder gelenkt, andererseits durch die während der Freiheit des Fürsten gemachten Erfahrungen der Anlaß geboten worden, nunmehr der Aufhebung der Entmündigung näher zu treten. Competent ist, wie früher, das Bonner Amtsgericht, weil dort der letzte Wohnsitz des Fürsten auf deutschem Gebiete war. Gegenwärtig ist mit dem juristischen Betrieb der Angelegenheit seitens des Fürsten Alfred Sulkowski, dem Bruder des Entmündigten, welcher mehrere Tage in Berlin weilte (er lebt sonst auf seiner Herrschaft in Galizien, während der größte Theil der fürstlich Joseph Sulkowski'schen Güter, der bekanntlich preußischer Unterthan ist, in Oesterreich und Ungarn belegen sind), der Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann betraut worden. Auf Grund des gesammelten Materials und einzuholender ärztlicher Gutachten wird, da seitens der Vormünderin dahingehende Schritte bei dem von ihr behaupteten Standpunkte nicht zu erwarten sind, von diesem Anwalt die königliche Staatsanwaltschaft beim Landgericht zu Bonn angegangen werden, ihrerseits kraft des ihr nach der Civil-Proceßordnung innewohnenden Rechts den Antrag auf Wiederaufhebung der Entmündigung zu stellen und behufs Vorbereitung desselben den Fürsten in einer staatlichen Anstalt observiren zu lassen. Die Entscheidung dieser Behörde und später des Amtsgerichtes zu Bonn ist also abzuwarten.

Vermischtes aus Deutschland. Die diesjährige General-Versammlung der Goethe-Gesellschaft in Weimar findet Donnerstag, den 13. ds., im Saale der Erholungsgesellschaft daselbst statt. Auf der Tagesordnung stehen außer einer Ergänzungswahl zum Vorstand (zum Ersatz für den verstorbenen Geh. Rath v. Beaulieu-Marconnay in Dresden) und den üblichen Berichten und der Rechnungslegung ein Vortrag des Professors Suphan „Ueber Erweiterung des Goethe-Archivs", der vielfach Interessantes bieten dürfte, und als eigentlicher Festvortrag eine Rede des bekannten feinsinnigen Goetheforschers Michael Bernay in München über „Goethes Geschichte der Farbenlehre".

Ein vor Kurzem in Wiesbaden verstorbener Rentier, J. B. Hofmann, hat die Stadt Mainz zur Erbin seines gesammten Vermögens eingesetzt; seine reiche Gemäldegalerie fällt den städtischen Sammlungen anheim. Das Vermögen dürfte eine halbe Million Mark betragen.

Aus Frankfurt a. O., 4. Juni, wird geschrieben: Heute Morgen durchlief das Gerücht von einem Morde unsere Stadt, und zwar soll die That in der Dammvorstadt vollbracht worden sein. Obgleich bis jetzt noch fast völliges Dunkel die Sache deckt, scheint doch so viel festzustehen, daß in der vergangenen Nacht drei Männer vom rechten Oderufer aus einen vierten Mann in die Oder geworfen haben. Auf das von diesem erhobene Geschrei ist ein auf dem Oberdamm zufällig befindlicher Passant herbeigeeilt, worauf die Männer die Flucht ergriffen. Der Zeuge hat sofort Anzeige bei dem betreffenden Reviernachtwächter gemacht, der seinerseits Anzeige bei der Polizeiverwaltung erstattete. Der Ueberfallene soll ertrunken sein. Im Laufe des Vormittags hat eine Verhaftung stattgefunden, nämlich die des Arbeiters Höhne, dessen Braut geäußert hatte, sie habe die That mit angesehen, wolle aber Angaben über die Thäter nicht machen. Am Thatorte sind die Pantoffeln und die Mütze des Ueberfallenen vorgefunden worden. Die Recherchen der Polizei sind im vollen Gange.

Frankreich.

[Die Wasserversorgung von Paris.] Die Stadt Paris trägt eine Auflage von 8 610 000 Fr. für Wasserversorgung. Trotz dieser ungeheuren Summe hat, so wird der „Köln. Ztg." geschrieben, die Stadtvertretung vor Kurzem angekündigt, daß die Bewohner des 13. und des 15. Arrondissements und theilweise auch die des 14. und 16. statt des Quellwassers Seinewasser beziehen würden. Wie es heißt, müßten die Pariser ihr Quellwasser dem durstigen Ungethüm auf dem Marsfelde, der Weltausstellung, abtreten. Bei den Beschreibungen, welche die Pariser Blätter von diesem Getränk geben, könnte der leidenschaftlichste Wassertrinker die Wasserscheu bekommen. Von der schmutziggelben Farbe abgesehen, die lebhaft an das Aussehen der Seinebäder nach ausgiebiger Benutzung erinnern soll, sei das Wasser in höchstem Grade gesundheitsgefährlich. Ein Arzt hat es einer mikroskopischen Prüfung unterzogen und darin nicht weniger als 6 200 000 Mikroben im Kubikmillimeter oder 62 Billionen Mikroben im Liter gefunden! Die öffentliche Meinung lehnt sich gegen die Vergiftung, der die Bewohner von Paris und die fremden Besucher von Stadtwegen ausgesetzt sind, nachdrücklich auf. „Möge der Pariser Gemeinderath", schreibt „Gaulois", „immerhin Geld für Revolutionsfeste ausgeben, uns kümmert das wenig, unter der Voraussetzung allerdings, daß er auch etwas freigebiger ist, wenn es die Gesundheit seiner Wähler gilt. Heute noch klagt die Bevölkerung von Paris nur, morgen wird sie vielleicht schon laut schreien." Der „Télégraphe" empfiehlt den Stadtvätern schleunigste Abstellung des Uebelstandes, denn „von dem Eifer der Stadträthe hängt unsere Gesundheit ab, und — ihre Wiederwahl".

Großbritannien.

[Die Anklage des Journalisten Simms gegen den Herzog von Cambridge] ist nunmehr verhandelt worden. Der Richter wies die Klage mit der Begründung zurück, daß keine Beweise dafür vorlägen, daß der Herzog Simms mit Vorbedacht oder böswilliger Absicht thätlich beleidigt hätte, während der Polizei-Inspector nur seine Pflicht that. Der Anwalt des Journalisten Simms erklärte, er würde gegen die Entscheidung des Richters die Berufung einlegen, was den Richter zu der Bemerkung veranlaßte, daß dies nicht viel nützen würde.

Amerika.

[Die Affaire Cronin.] Die Polizei von Chicago ist nicht sehr eifrig bemüht, den Fall Cronin zum Austrag zu bringen, da sie wünscht, daß erst der Sitzungstermin der jetzigen Großjury, in welcher mehrere Mitglieder des Clan-na-Gael sich befinden, abläuft. In der nächsten Woche wird eine neue Jury eingeschworen werden. Die „New York Sun" weist darauf hin, daß durch das Conto, welches Alexander Sullivan in der Traders Bank in Chicago hatte, Manches bezüglich der Behauptung des ermordeten Dr. Cronin über die Veruntreuung von Geldern des Clan-na-Gael klargestellt wird. Sullivan ging, als er Mitglied des „Triumvirats" war, nach Paris und bat Egan um 100 000 Doll., womit er den Abfall der unzufriedenen Fractionen verhindern wollte. Egan weigerte sich, die Summe auszuzahlen, bis Sheridan dazu rieth. Darauf erhielt Sullivan die 100 000 Doll. Dieser zahlte davon 18 000 Doll. in die Kasse des Clan-na-Gael ein und hinterlegte den Rest in der Traders Bank. Allmälig zog er die Summe in einzelnen Cheques wieder heraus. Die des Mordes des Dr. Cronin angeklagten Coughlin, Sullivan und Woodruff wurden dieser Tage vor den Untersuchungsrichter geführt. Alle drei erklärten unschuldig zu sein.

[Ueber die Katastrophe in Johnstown] liegen folgende nähere Nachrichten vor:

Newyork, 3. Juni, Vormittags.

Der neuesten Schätzung zufolge wurden 1500 Häuser zerstört und sind 12 000 bis 15 000 Personen umgekommen. Viele der geborgenen Leichen weisen Schußwunden auf, was beweist, daß die Opfer, als alle Hoffnung verloren, ihren Leiden durch Selbstmord ein Ende setzten. — Die Erie-Eisenbahn hat an verschiedenen Punkten durch verheerende Fluthen gelitten. In Elmira wird der Verlust auf eine Viertel-Million Dollars geschätzt. Die Gewässer sinken jetzt allenthalben, aber es wird wahrscheinlich eine Woche vergehen, ehe die Pennsylvanische Eisenbahn zwischen Harrisburg und Pittsburg wieder eröffnet ist. Im ganzen Lande finden Geldzeichnungen für die Nothleidenden statt. Die Beerdigung der Leichen geht rasch von Statten und Hunderte wurden begraben, die nicht identificirt worden sind. Hier und da spielen sich herzzerreißende Scenen ab. Männer, welche Frau und Kinder verloren hatten, stürzten sich in den angeschwollenen Fluß und endeten ihr Dasein. Viele Frauen sind an Gehirnentzündung erkrankt. Eine reizende junge Dame, welche den Ruf genoß, das schönste Mädchen in Johnstown zu sein, wurde auf einer Anhöhe nahezu nackt und ihrer Sinne fast beraubt vorgefunden. Ein früher wohlhabender Bürger wurde in Lumpen angetroffen, umgeben von seiner Familie, die dem Tode entronnen war. Er war bettelarm, aber dankte Gott, daß seine Familie gerettet sei. Der Präsident des South Fork Fischereiclubs, welchem das Reservoir gehört, giebt zu, daß die Katastrophe infolge der Schwäche des Dammes entstanden sei. Mr. Hayes, ein Beamter der Pennsylvanischen Eisenbahn, sagt: „1500 Menschen sind verbrannt und die halbwahnsinnigen Ueberlebenden waren außer Stande Beistand zu leisten. Viele Leute stürzten sich, um dem Feuertode zu entgehen, in das Wasser und ertranken oder zerschellten an den schwimmenden Häusern. Unter den Trümmern befanden sich Theile von Eisenbahnwagen und Locomotiven und man erfuhr später, daß 2 Personenzüge auf der Pennsylvanischen Eisenbahn von der Strömung ergriffen wurden und daß alle Passagiere ertranken. Die Züge standen auf dem Nebengeleise als die Fluth sie ereilte. Nichts konnte der Woge widerstehen. Niemand weiß oder wird jemals wissen, wie viele Menschen umkamen. Das Thal ist mit Leichen bestreut; in einem 10 Morgen großen Felde wurden 75 vorgefunden. Von dieser Anzahl waren nur 5 die von Männern; die übrigen Opfer waren Frauen und Kinder, darunter viele junge Mädchen in eleganter Kleidung. Einige Leichen sind gräßlich verstümmelt und die Gesichtszüge sind entstellt, wie nach einer furchtbaren Agonie."

— 3. Juni, Abends. Den neuesten Nachrichten zufolge wird in Johnstown die Ordnung allmälig wiederhergestellt und infolge der besseren Zustände werden Truppen dahin nicht entsandt werden. Der „Post" zufolge wird der Schaden, welcher dem Eigenthum der Pennsylvanischen Eisenbahn durch die Fluthen verursacht wurde, auf 3 bis 15 Mill. Dollars geschätzt. Der Verkehr auf der Erie-Eisenbahn hat ebenfalls große Störung erlitten. Die furchtbare Gewalt, mit welcher die Fluth in Johnstown hineindrang, beweist die Thatsache, daß eine Locomotive mit einem daranhängenden Waggon im Gewicht von 12 Tonnen eine Entfernung von 14 Meilen weggeführt wurde. Die Zahl der von dem Volke gelynchten Räuber wird auf 16 bis 20 angegeben.

Vermischtes aus dem Auslande.

Der achte internationale Orientalistencongreß findet in den Tagen vom 1. bis 14. September in Stockholm und in Christiania statt. Aus allen europäischen Ländern, sowie ferner aus Persien, Egypten, Tunis, Marokko, Japan, China, Siam und Indien sind bereits officielle Anmeldungen eingetroffen oder noch zu erwarten. Auf allen schwedisch-norwegischen Bahnen erhalten die Theilnehmer Billets zu halben Preisen, einige Strecken sind gänzlich freigegeben. Die Mitgliedskarte kostet 16 Mark. König Oskar selbst überwacht die Vorarbeiten und wird den Congreß auch in eigener Person eröffnen und der ersten allgemeinen Versammlung präsidiren. Anmeldungen nimmt Graf C. von Landberg in Stuttgart entgegen. — Der nächste internationale anthropologische Congreß soll nicht, wie ursprünglich geplant war, in London, sondern in Christiania und zwar im Jahre 1891 abgehalten werden. Für diesen kürzlich in Paris gefaßten Beschluß sollen die Sympathien ausschlaggebend gewesen sein, welche Norwegen der Pariser Weltausstellung gegenüber an den Tag gelegt habe. Der Antrag ging aus von dem Director der anthropologischen Abtheilung der Pariser Ausstellung, Herrn Dr. Harny.

In Wien ist am Dinstag Vormittag plötzlich eine Trübung des Hochquellwassers eingetreten. Das Wasser erwies sich als ungeeignet zum Trinken, so daß man den Durst mit Bier, Wein oder Sodawasser zu löschen genöthigt war. Man glaubte Anfangs, daß in einem der Reservoirs oder im Röhrennetze eine Reparatur vorgenommen und daß dadurch eine vorübergehende Trübung des Wassers bewirkt worden sei. Das ist aber nicht der Fall. Durch einen im Gebiete des Schneeberges niedergegangenen Wolkenbruch ist das Wasser des Kaiserbrunnens schon in den Quellen getrübt worden. Nach einer späteren Meldung beginnt sich das Wasser bereits wieder zu klären.

In Marienbad wurde am 30. Mai die Stadt zum ersten Mal elektrisch beleuchtet. Man schreibt darüber der „N. Fr. Pr.": Als gestern die Dämmerung hereinbrach, entzündeten sich wie mit einem Zauberschlage auf allen Straßen und Plätzen Bogen- und Glühlampen in bunter Reihe, und in allen Privathäusern beeilte man sich, die installirten Glühlampen einzeln und in Gruppen ins Leuchten zu bringen. Nirgends gab es ein Versagen; alle Beleuchtungskörper spendeten ihr erquickendes Licht mit einer Regelmäßigkeit, als ob sie schon Jahre hindurch und nicht erst heute zum erstenmale functioniren würden. Im Herbste des Vorjahres nahm die Firma Ganz u. Comp. die Arbeiten in Angriff mit der Verpflichtung, dieselben bis zum Beginne der heurigen Saison fertigzustellen; sie hat pünktlich Wort gehalten. Die Maschinen-Anlage befindet sich zwei Kilometer von der Stadt entfernt, neben dem Bahnhofe, so daß unser Curort weder vom Rauch noch vom Maschinenlärm zu leiden hat. Von der Centrale wird der elektrische Strom nach dem System der Fernleitung zu den in der Stadt befindlichen Transformatoren geführt, und aus diesen Apparaten verzweigt sich der niedrig gespannte Gebrauchsstrom in die verschiedenen Beleuchtungskörper. 35 Bogenlampen à 1000 Kerzen und 50 Glühlampen besorgen die Straßen- und Plätzebeleuchtung in überraschend ausgiebiger Weise; die Privatbeleuchtung hat das zweite Tausend Glühlampen bereits überschritten und dürfte bald eine allgemeine werden.

Zehntes Schlesisches Musik-Fest zu Görlitz.

Dritter Tag.

Am dritten und letzten Tage eines Musikfestes pflegt es stets etwas bunt herzugehen. Ein flüchtiger Blick ins Programm genügt, um inne zu werden, daß man sich in sehr gemischter Gesellschaft befindet. Friedlich stehen Componisten, die nach allgemeinem Urtheile ihren Beruf verfehlt haben, neben erprobten und gegen alle Kritik gefeiten Veteranen. Mag sich der jugendliche Nachwuchs aber auch noch so üppig geberden, er thut den Alten keinen Abbruch. Was für ein allbekanntes Stück ist z. B. die Freischütz-Ouverture und wie stellte sie die Grübeleien eines Brahms (Tragische Ouverture) und die Liebenswürdigkeiten eines Gouvy (Sinfonietta) in Schatten. — Für die Auswahl der Chor- und Orchesterstücke kann man die Festleitung verantwortlich machen, für die Solosachen — und diese bilden den Hauptbestandtheil des dritten Programmes — haben in erster Linie die Vortragenden selbst einzutreten. Natürlich wählt Jeder das, womit er Effect zu machen Aussicht hat und was er am Besten zu können glaubt. Glaubt, sage ich, denn die Erfahrung lehrt, daß ausübende Künstler sich über die Grenze ihres Könnens nur zu oft täuschen und sich an Dinge machen, denen sie entweder gar nicht gewachsen sind oder die Niemandem Freude machen, als ihnen selbst. In andern Fällen wieder ist die Auswahl durch persönliche Verhältnisse bedingt. Ein Künstler, dessen Ruhm fest steht, will einem jüngeren Collegen auf die Beine helfen und hält zur Durchführung solch' menschenfreundlicher Absichten den dritten Tag eines Musik-Festes für den geeigneten Zeitpunkt. Er weiß aber, daß die Stimmung dann bereits eine so animirte ist, daß an ein schroffes Ablehnen der Zuhörerschaft nicht zu denken ist. Geklatscht wird unter allen Umständen, und sei es auch nur aus Gutmüthigkeit. Ein anderer Künstler ist vielleicht während des Festes nur in undankbaren und wenig vortreienden Partien beschäftigt gewesen und man gewährt ihm dafür im dritten Programm gewissermaßen als Schmerzensgeld eine Nummer. Natürlich wählt er dann nicht etwa eine dankbare kleine Piece, sondern ein möglichst langes Concertstück und das Publikum hat — das Anhören davon. Für die Gemischtheit des Programms muß dann seine Länge entschädigen; auf 3—4 Stunden Musik (excl. Pausen) muß man sich gefaßt machen. — Ein specielles Eingehen auf jedes aufgeführte Stück ist unthunlich; begnügen wir uns also damit, das Wichtigste und am wenigsten Gekannte kurz zu streifen. Die bereits erwähnten Ouverturen von Weber und Brahms sind allgemein bekannt, weniger die Gouvy'sche Sinfonietta, nette und ansprechende Conversationsmusik, die bescheiden und ohne Prätension auftritt und auf ein kleines halbes Stündchen recht angenehm unterhält. Der Componist nahm den schallenden Dank des Publikums persönlich in Empfang. Den beiden Concerten, welche das Programm zierten, kann man ein gleiches Compliment nicht machen. An einem wäre es vollauf genug gewesen. Es läßt sich ja nichts dagegen einwenden, daß solche Dinge geschrieben werden, aber es liegt durchaus kein dringendes Bedürfniß vor, daß sie auch gespielt werden. Das Violin-Concert von Fabian Rehfeld ist ein sehr langes Stück, frei von jeder originalen Erfindung und längst Dagewesenes mit größter Ungenirtheit benützend. Es mag für den Componisten interessant und werthvoll gewesen sein, das Kind seiner Muse so vorzüglich gespielt zu hören, wie es durch Herrn Professor de Ahna aus Berlin geschah, für diejenigen Zuhörer aber, die aus einem neuen Werke irgend welche geistige Anregung schöpfen wollen, wird nicht viel abgefallen sein. Der Componist dirigirte sein Opus selbst und wurde, ebenso wie der Reproducent, Herr de Ahna, kräftig applaudirt. —

Auch das Jadassohn'sche Clavier-Concert hat seine Schwächen, steht aber im Großen und Ganzen und noch mehr in der Durchführung der einzelnen Theile ein bedeutendes Stück über dem Rehfeld'schen. Jadassohn ist einer der besten lebenden Contrapunktisten und versteht die eigentliche Mache besser, denn irgend ein anderer. Sind seine Gedanken auch nicht originell, so weiß er doch, sie durch melodische und harmonische Zuthaten so geschickt zu verbrämen, daß der Laie sie für baare Münze nimmt. Dazu kommt, daß der Claviersatz brillant und die Instrumentation interessant ist, und daß durch das Werk ein Zug von Frische geht, der mitunter den Mangel an Genialität vergessen macht. Herr Willy Rehberg aus Leipzig spielte das Werk mit außerordentlicher Bravour und Virtuosität und verhalf dadurch sich und dem dirigirenden Autor zu wiederholten Hervorrufen. — Erwähnen wir nun noch, daß Herr de Ahna im zweiten Theile des Concertes die f-dur-Romanze von Beethoven mit ungemeiner Innigkeit und höchster Reinheit zu Gehör brachte, so ist der Bericht über den rein instrumentalen Theil des Concertes zu Ende.

Der vocale Theil des 3. Concerts ging in gewohnter Weise vor sich. Die vier Vocalsolisten wurden bei ihrem Auftreten von den Sängern, wie vom Publikum enthusiastisch begrüßt, nach Absolvirung ihrer Vorträge von den Chordamen mit Blumen und Bouquets überschüttet und schließlich zu einer Zugabe freundschaftlichst genöthigt. Der Löwenantheil des Beifalls fiel selbstverständlich den beiden Damen, Frau Joachim und Fräulein Leisinger zu. Frau Joachim sang, vom Componisten begleitet, vier Hochberg'sche Lieder mit jener technischen Vollendung und jener Macht des Vortrags, die stets den Hörern imponirt und sie packt. Zwei der gewählten Lieder lagen allerdings für ihre Stimmlage so ungünstig, daß es ohne Forciren nicht abgehen konnte, die beiden andern jedoch, zumal das einfach-schöne „Weil' auf mir, du dunkles Auge", gestalteten sich zu wahren Cabinetsstücken der Gesangskunst. — Fräulein Leisinger bewies durch den Vortrag einer Coloratur-Arie aus Mozarts „Il re pastore", daß sie mit der technischen Weiterbildung ihrer prächtigen Stimme wiederum ein tüchtiges Stück vorwärts gekommen ist, was um so mehr anerkannt werden muß, als ihr Organ von Natur aus nicht zur Coloratur prädestinirt ist. In drei Liedern („An die Nacht" von Lassen, „Das Veilchen" von Mozart und „Frau Nachtigall" von Taubert) sang sich Frl. Leisinger durch die Anmuth, Zierlichkeit und, wenn ich mich so ausdrücken darf, künstlerische Absichtslosigkeit ihres Vortrags noch mehr in die Herzen der Hörer ein, als durch die Mozart'sche Bravourarie.

In nicht minderen Enthusiasmus versetzte Herr Bulß das nur zu leicht nach Aeußerlichkeiten richtende Publikum durch seine schöne Stimme und seine, sagen wir, um ein mildes Wort zu gebrauchen, aparte Vortragsweise. Herr Bulß ist so durch und durch Bühnensänger, daß sich unter seinen Händen, vielleicht ohne sein Wissen und Wollen, auch das einfachste Lied zur hochdramatischen Scene gestaltet. Ich will nicht behaupten, er sänge nur auf den Effect los, aber wohl, daß bei ihm das Bestreben, Effect zu machen, mächtiger erscheint, als das liebevolle Eingehen auf die Eigenart seiner Vortragsstücke. Herr Bulß weiß offenbar, welchen Eindruck seine schönen Töne auf das Publikum machen, und man kann es ihm deshalb eigentlich nicht verdenken, wenn er mitunter das rein äußerliche Element des Singens, den Wohlklang der Stimme, mehr in den Vordergrund stellt, als es der Inhalt des Gesungenen verlangt und gestattet. Löwe's beliebte Ballade „Die Uhr" wurde mit einem Pathos und gegen den Schluß hin mit einer so auffälligen Verlangsamung des Tempos gesungen, daß man etwas ganz anderes zu hören glaubte, als das naive, echt volksthümliche und durch seine Einfachheit zum Herzen sprechende Stück. Auch das Mendelssohn'sche Frühlingslied „Der Frühling naht mit Brausen" litt an demselben Fehler; das Gefallen an den schönen Tönen überwucherte die Natürlichkeit des Ausdrucks. Der Schluß wurde des größeren Effects wegen auf ganz unstatthafte Weise umgeändert. — Besser traf Herr Ernst den Liedton. Schubert's „Bächlein, laß dein Rauschen sein" hätte etwas mehr Leidenschaftlichkeit vertragen; die gar zu behagliche Stimmung, die der Sänger hineinlegte, ist in dem Wesen der Composition nicht begründet. Dafür wurde Hoffmann's „Wenn Du kein Spielmann wärst" mit richtigem Humor und charakteristischer Betonung gesungen; ebenso das als Zugabe gewährte: „Uebern Garten durch die Lüfte" von Schumann. Eine sehr tüchtige Leistung war der Vortrag von Loge's Erzählung aus „Rheingold"; das aus dem Zusammenhange gewaltsam herausgerissene Fragment ist allerdings für den Concertsaal wenig brauchbar.

Nachdem die Solisten ihre Vorträge beendet hatten, betrat ein Mitglied des Fest-Comités die Tribüne, dankte den Mitwirkenden für ihre aufopfernde Mühe und dem Publikum für die außergewöhnlich rege Theilnahme und brachte zum Schluß auf die leitenden Factoren des zehnten Schlesischen Musikfestes, die Herren Graf Hochberg und Capellmeister Deppe, ein Hoch aus, in welches Sänger, Musiker und Zuhörer lebhaft einstimmten. Herr Deppe war bereits wiederholt der Gegenstand begeisterter Ovationen seitens der Mitglieder des Chores gewesen. Als Schlußnummer folgte das Halleluja aus Händel's Messias.

Das Concert begann um 1/2 5 Uhr und schloß kurz vor 9 Uhr. Die Festhalle war überfüllt. Das pecuniäre Resultat des Festes muß ein sehr zufriedenstellendes gewesen sein; ich kann mich nicht erinnern, daß bei einem der früheren Feste in Görlitz wie in Breslau ein solcher Zudrang des Publikums stattgefunden hat. Die Festleitung wird unzweifelhaft aus diesem günstigen Resultat ersehen haben, daß ein Programm, welches sich von Einseitigkeit frei hält und jeder berechtigten künstlerischen Richtung Rechnung trägt, das Publikum anzieht, und daß Görlitz jedenfalls ein sehr geeigneter Platz für die Abhaltung der Schlesischen Musikfeste ist.

E. Bohn.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Juni.

Mehr Turnhallen für Breslau! ist der Ruf, den der als berufener Fachmann zu erkennende Verfasser eines in der „Schles. Schulzeitung“ erschienenen Artikels über „die Turnhallen und Turnplätze der Stadt Breslau“ erhebt. Der Artikel zeigt in einem kurzen geschichtlichen Ueberblick, daß Breslau zu Anfang des Jahrhunderts, sowie nach der Aufhebung der Turnsperre im Jahre 1842 in Bezug auf das Turnwesen mit Berlin an der Spitze aller preußischen Gemeinwesen gestanden habe. Von dieser hervorragenden Stellung habe es sich aber allmälig verdrängen lassen, und in den letzten beiden Jahrzehnten sei es mit der Ausgestaltung seines Turnwesens bedenklich in Rückstand gegenüber weit kleineren Städten gerathen. Es heißt in dieser Beziehung in dem beachtenswerthen Artikel u. A.: „An dem flotten Aufschwung des Schulturnens in eigens dafür errichteten Schulturnhallen hat die schlesische Hauptstadt nicht den Antheil genommen, der ihr nach der Größe ihrer Bewohnerzahl und nach der Zahl ihrer stets wachsenden Schulen wohl zukäme; denn wenn z. B. die Reichshauptstadt heut über 80 Turnhallen für ihre Schulen besitzt, — mit denen der königlichen Anstalten giebt es in Berlin wohl an 100 Turnhallen — so ist Breslau doch unter allen Umständen gegen Berlin sehr im Rückstande, leider aber nicht blos gegen Berlin. Die Stadt Dresden zum Beispiel besitzt an 50 Turnhallen, Frankfurt am Main und Leipzig je über 30, Städte wie Chemnitz, Braunschweig und andere, die an Zahl der Bewohner und der Schulen hinter Breslau weit zurückstehen, haben reichlich doppelt so viel Turnhallen als die schlesische Hauptstadt, und so hat denn die letztere die hervorragende Stellung, die sie einst in Ansehung des Turnens der Jugend in Preußen einnahm, zur Zeit unstreitig nicht mehr inne. Erst in den allerletzten Jahren ist in dieser Beziehung der Anfang eines Wandels gemacht, der hoffen läßt, daß nach und nach Breslau auch im Turnwesen den alten Glanz und die alte Berühmtheit der früheren Jahre wiedergewinnen wird. Die Stadt Breslau besitzt gegenwärtig 3 besondere Turnplätze und 8 Turnhallen, von denen 6 in räumlicher Verbindung mit Schulhäusern stehen, während 2 ohne solchen Zusammenhang sind.“ Erst in allerjüngster Zeit ist, wie der angezogene Artikel constatirt, in der Fürsorge der Stadt für das Turnwesen unter dem Drucke der Nothwendigkeit ein Umschwung eingetreten. „Aehnlich wie die Stadt Magdeburg — so heißt es in dem Artikel — 8 Jahre hindurch in jedem Jahre eine neue Schulturnhalle erbaut und eingerichtet hat, ist jetzt auch in Breslau in Bezug auf den Neubau von Schulturnhallen ein beschleunigtes Tempo eingeschlagen. Innerhalb der beiden letzten Jahre sind hier 4 mit allen Fortschritten der Neuzeit ausgestattete Turnhallen entstanden, die freilich noch lange nicht ausreichen, um das hiesige Schulturnen in wünschenswerther Weise schulgerecht zu gestalten, die aber immerhin ein deutliches Zeichen sind, daß mit der Wandlung zu besseren Verhältnissen ein energischer Anfang gemacht ist. In Zukunft wird voraussichtlich, so hofft der Verfasser, in Breslau kein Schulhaus mehr ohne zugehörige, mit der Schule verbundene Turnhalle erbaut werden.“ Um schließlich eine Vorstellung davon zu ermöglichen, welch buntes bewegtes Leben und Treiben Tag für Tag in den hiesigen Schulturnräumen herrscht, reproduciren wir aus dem Artikel folgende Angaben: „Die Zeit, in welcher seitens der Schulen geturnt wird, reicht an den verschiedenen Stellen von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends. Mit der Ertheilung von Turn-Unterricht an Schulen sind im Ganzen 87 Herren und 32 Damen betraut, zusammen also 119 Personen. Während des letzten Schuljahres 1888/89 turnten aus sämmtlichen öffentlichen Schulen in je 2 wöchentlichen Stunden 28871 Knaben und Mädchen. Diese Zahl Turnender wird noch vermehrt durch die Männer-Turn-Vereine, welche in den verschiedenen Turnhallen abendlich von 8—10 Uhr ihre Uebungsstunden haben, ferner durch eine stattliche Anzahl von Schülern und Schülerinnen aus Privatanstalten, Präparandien, Kindergärten u. s. w. Es ist daher einleuchtend, daß der Ruf: Mehr Turnhallen für Breslau! noch lange laut erschallen muß, wenn der Unterricht in den Körperübungen den Nutzen für Seele und Leib bringen soll, den man im Interesse der Jugend vom Turnen erwartet.“

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 19. Mai bis 25. Mai 1889 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4352	15,2	Odessa	272	24,5	Braunschweig	92	14,6
Paris	2261	23,4	Dresden	264	25,2	Halle a. S.	90	21,5
Berlin	1454	21,1	Köln*)	261	27,1	Dortmund	87	14,4
Petersburg	978	28,1	Leipzig	213	21,2	Essen	71	16,9
Wien	811	28,5	Brüssel	183	19,1	Posen	70	25,9
Hamburg inclVororte	511	23,1	Magdeburg	176	24,0	Görlitz	60	20,1
Budapest	453	33,9	Frankfurt am Main	167	23,0	Würzburg	58	21,6
Warschau	446	25,4	Königsberg	158	31,8	Frankfurt a. d. Oder	56	25,9
Rom	404	23,3	Venedig	154	31,4	Duisburg	52	14,0
Breslau	319	32,0	Chemnitz	122	38,8	München-Gladbach	49	23,3
Prag und Vororte	304	27,3	Danzig	119	24,4	Liegnitz	48	32,6
München	285	31,0	Stettin	105	26,6			

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

T. **Der XXVI. Breslauer internationale Maschinenmarkt.** (6., 7. und 8. Juni.) Heut, wo wir dies schreiben, ist der Maschinenmarkt seiner Vollendung soweit nahe gerückt, daß man mit Sicherheit annehmen kann, daß am Eröffnungstage kein Nagel und kein Pinselstrich fehlen dürfte, um denselben in gewohnter Ordnung den Besuchern zu übergeben. Es ist eine merkwürdige Erscheinung dieser einzig dastehenden Ausstellung, daß man ihr jedes Jahr neue interessante Seiten abgewinnt und als strenger, dabei objectiver Beobachter sich selbst einredet, „daß die Zusammenstellung noch nie so vollkommen gewesen sei, als wie in diesem Jahre“. Mit unermüdlichem Fleiße und eiserner Energie haben die Aussteller ihr nicht leichtes Tagewerk beendet, und mit einem gewissen Stolze sieht ein Jeder auf seine gelungene Arbeit zurück. — Die Promenade ist bereits seit dem 1. Juni cr. von der Graupenstraße bis zur Schweidnitzerstraße für den öffentlichen Verkehr abgesperrt. Schon in unserem ersten Berichte erwähnten wir, daß die Platzeintheilung eine ganz vorzügliche zu nennen ist, da trotz der beschränkten Fläche (25000 qm) ca. 300 Aussteller, allerdings mit bedeutender Raumbeschränkung, gut untergebracht worden sind. Die meisten Aussteller, namentlich die jüngere Generation, die endlich zu der Ansicht der Nothwendigkeit des Breslauer Maschinenmarktes gelangt sind, sehen auch dem diesjährigen Markte mit vollem Vertrauen entgegen, weil sie überzeugt sind, daß die wirkliche Prosperität des Marktes vom wirklichen Bedürfniß abhängt. Die Ernteaussichten sind meist günstig, und wenn auch augenblicklich in vielen Kreisen unserer Provinz über Regenmangel geklagt wird, so ist dies immer noch kein Grund, nothwendige Maschinen oder Geräthe nicht zu kaufen. — Die Ein- resp. Ausgänge des Platzes sind dieselben wie in früheren Jahren geblieben. Am Haupteingange ist inmitten einer gärtnerischen Anlage die Büste des Kaisers aufgestellt. Längs des Commissionszimmers, ferner des Bureaus des Platzingenieurs sind ähnliche gärtnerische Decorationen angebracht. Links vom Eingang befindet sich, wie stets, die Restauration, und daneben dicht an der Promenade ist die Sanitäts- und zugleich auch Feuerwehrwache untergebracht. Erstere ist dieses Jahr das erste Mal dem Markte zur Verfügung gestellt worden. Wir wollen wünschen, daß dieselbe nicht in Action zu treten braucht. Viel zur Verschönerung und Belebung des Platzes trägt auch diesmal die Glockenausstellung von W. Geitner bei. Unter den Zelten, Pavillons ꝛc. zeichnet sich der Pavillon von Körner und Schulte (Breslau) aus. — Die Ausstellungsobjecte zerfallen in sechs verschiedene Abtheilungen: 1) Motoren: Dampfpfluglocomotiven, Locomobilen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Gaskraftmotoren, Benzinmotoren, Luftmotoren; 2) Roßwerke und Göpel; 3) Maschinen für den Ackerbau, wie Pflüge aller Art, Grubber, Eggen, Breitsäemaschinen, Drill- und Dibbelmaschinen ꝛc.; 4) Maschinen und Geräthe für den landwirthschaftlichen Haushalt; 5) Maschinen für landwirthschaftliche Fabrikation, wie Molkerei- und Buttermaschinen, Brauerei, Brennerei und Stärkefabrikation, Müllerei, Ziegelei ꝛc.; 6) Verschiedenes: Feld-, Wald- und Industriebahnen, Dachdeckung u. s. w. Maschinen und Geräthe zur Holzbearbeitung, Maschinen und Geräthe zur Metallbearbeitung, Stahlwaaren, Cement, Chamotte- und Thonwaaren; für Jagd, Fischerei, Sport ꝛc. Heu- und Grünfutterpressen zur Ensilage-Bereitung, Weidenschälmaschinen, Drainröhrenpressen ꝛc. ꝛc. — Der diesjährige Markt ist, wie das reichhaltige Inhaltsverzeichniß beweist, ein überaus reich beschickter. Bei der Besprechung der Ausstellung werden wir keinen bestimmten Gang auf dem Markte innehalten, sondern immer das Hervorragendste in keiner gewissen Reihenfolge der Besprechung unterziehen. Am Haupteingange links finden wir den Veteranen des Marktes, der seit Beginn der Ausstellungen dieselben mit besonderer Vorliebe beschickt und besucht. H. Humbert zu Breslau, englischer Consul, zugleich Vertreter nur der renommirtesten Firmen Englands, wie Marshall Sons & Comp., James Smith & Sons, Adrianne Platt & Cie., Josiah le Büt, R. Magurd. Wood, Robinson & Cie., Pickslen, Sims & Comp. Ausgestellt sind Locomobilen, Dampfdreschmaschinen, Kleereibe, (Löhner-Bromberg), eine Jenisch-Patent-Kugelfallmühle, eine Nonpareil-Drillmaschine, Getreide- und Grasmähmaschinen, Getreidesortirer, Siedemaschinen, Transmission mit Riemscheiben, Aspinwall-Patent-Kartoffelpflug. Ueber den Werth sämmtlicher Ausstellungsobjecte ist nur ein günstiges Urtheil zu vernehmen und schließen wir uns gern demselben an. Wie der Geschäftsumsatz ist, wird sich erst am Mittage des zweiten Ausstellungstages mit einiger Sicherheit nachweisen lassen. D. Wachtel zu Breslau, Fabrik und Lager von Maschinen für Landwirthschaft und Industrie, bringt auch eine stattliche Anzahl von Maschinen der verschiedensten und neuesten Constructionen auf den Markt. p. Wachtel ist Vertreter folgender Firmen: Grusonwerk, Buckau-Magdeburg, Ruston und Proctor und Cie., Lincoln in England, W. Siedersleben in Bernburg, John Fowler und Cie., Magdeburg. Ausgestellt sind eine patentirte Kugelmühle von Gruson zum Mahlen von Cement, Chamotte, Erzen, Farbstoffen, Gyps, Thon, Kalk, Guano, Thomasschlacke ꝛc. Während der Werktage wird Thomasschlacke gemahlen werden. Eine patentirte Excelsiormühle zum Mahlen von Lohe und getrockneten Rübenschnitzeln (letztere werden ebenfalls während des Marktes gemahlen werden). Ein Patent-Corinus Regulator, anerkannt als bester der Neuzeit. Ferner ein Satz patentirter Ludwig'schen Plan-Roststäbe, verschiedene Stahlgußstücke, patentirte Excenter-Dampfdreschmaschine, ein Teleskop-Stroh-Elevator, Locomobilen von vorzüglicher Combination bei großer Leistungsfähigkeit; diverse Drillmaschinen (Siedersleben), Düngerstreuer (System Schlör), Rübenhebemaschine für Gespannbetrieb ꝛc. ꝛc. Neue Universalstahlpflüge, Saatpflüge, Düngermühlen zu Chilisalpeter, Kainit, Karnalit ꝛc. ꝛc. Diese Ausstellung ist als eine durch und durch gelungene zu bezeichnen. — Eine der interessantesten Ausstellungen auf dem Platze ist das Stahlgeschäft von Körner & Schurre zu Breslau. Abgesehen von dem reichhaltigen Lager deutscher und englischer Stahlsorten, sei das die verschiedenartigsten Maschinen zur Metall- und Steinbearbeitung, wie Steinbrecher mit und ohne Fahrgestell, Schweiß- und Stauchmaschinen, Universal-Klemmsystem, Schnell-Bohrmaschine (verschiedener Größen), Maschinen zur Räderfabrikation, Schleifsteinwellen, Pulverisirmühlen, Flacheisenschneider, Hebel- und Blechscheeren, Fraismaschinen, Planscheiben, Schraubenschneidmaschinen, Bandsägen, Gasmotoren. Für Fachmänner eine mehr wie lohnende Besichtigung. Neumann & Scholz, Breslau, Lager von französischen Mühlsteinen und sämmtlicher Müllereiartikel. Die Mühlsteine sind hauptsächlich dem neuen Mahlverfahren mit Walzen angepaßt, magnetische Apparate in verschiedenen Größen ausgestellt; Deutloff'scher Universal-Aufschütter, Getreide-Schäl- und Spitzmaschinen mit wellenförmiger Trommel, Eureka mit Stahl- und Steinmantel und Bürstenmaschine. Schrotwalzenstühle von Ganz & Cie., Budapest und Ratibor. Saug-, Griesputzmaschinen mit Sichtblatt, Unkrautauslesemaschinen, nächstdem Werkzeuge bester Construction und besten Materials, Müllergaze ꝛc. ꝛc.

(Fortsetzung folgt.)

* **Oberlandesgerichtspräsident von Kunowski** hat sich heute zu einer Schöffengerichtssitzung nach Loslau begeben.

* **Fernsprecheinrichtung in Breslau.** Aus einer im Inseratentheile der vorliegenden Nummer veröffentlichten Bekanntmachung des Ober-Postdirectors geht hervor, daß diejenigen Personen, die noch in diesem Jahre Anschluß an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung zu er-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Aphorismen von Friedrich Theodor Vischer.

Robert Vischer, der Sohn des berühmten Philosophen und Aesthetikers Friedrich Theodor Vischer, erwirbt sich das große Verdienst, in einer Sammlung „Altes und Neues, von Friedrich Theodor Vischer“*) den nach Tausenden zählenden Verehrern seines Vaters verschiedene, litterarisch höchst werthvolle Abhandlungen und Studien neu herauszugeben, die derselbe in verschiedenen Zeitschriften, zum Theil schon vor langen Jahren, veröffentlicht hat. Nichts von dem, was Vischer schrieb, verdient, der Vergessenheit anheimzufallen; Alles, womit sich dieser Geist beschäftigte, trägt den Stempel einer überlegenen Philosophie, ist originell, anregend, lehrreich. Welch' eine Fülle feinsinnigster litterarischer Aperçus in dem zuerst in den „Jahrbüchern der Gegenwart“ im Jahre 1847 gedruckten Aufsatz „Zum neuen Drama. Hebbel“! Welch' eine Würdigung Schillers in der im November 1859 in der St. Peterskirche in Zürich gehaltenen Gedächtnißrede! Wie bewährt sich Vischer als Meister der litterarischen Kritik in dem mit warmer Empfindung und innigstem Verständniß für das Geistesleben in der Schweiz geschriebenen Aufsatz: „Die schweizerische Litteratur des achtzehnten Jahrhunderts“! Wie fesselt das „Durcheinander-aus Ober-Italien“. Wie warm wird uns ums Herz bei dem pietätvollen Nachruf an Berthold Auerbachs Grabe! Wie sehr sympathisiren wir mit Vischer, wenn er in seiner knorrig-liebenswürdigen Art in dem zuerst in der „Gegenwart“ veröffentlichten Schmollartikel „Leiden des Buchstaben R auf seiner Wanderung durch Deutschland“ und in der kräftigen Apologie „Zum Schutze der Schutzrede für das R“ gegen das Ueberhandnehmen des gutturalen R in deutschen Landen eifert! Und welche Summe von fruchtbaren Anregungen schöpft der Leser aus den übrigen Stücken der Sammlung, die wir hier nicht ausdrücklich anführen wollen. Ungedruckt war bisher der letzte Theil des Buches, eine erlesene Auswahl von „Aphorismen“. Ueber die interessantesten Fragen des Lebens, der Dichtung, der Kunst äußert sich hier der unvergeßliche Waffengänger in knapper, geistvoller, prägnanter Form der Darstellung. Aus jeder dieser Bemerkungen, die sich wie fein facettirte Edelsteine ausnehmen, leuchtet sein glänzender Geist hervor. Lassen wir es, statt das Buch weiter mit Worten des Lobes zu empfehlen, bei der Wiedergabe folgender „Aphorismen“ bewenden:

Von der Poesie erwartet die Menge nichts Anderes, als einen Aufputz verbrauchter Vorstellungen, ihr ordinäres Weltbild in neuem Rahmen oder neufarbigem Umschlag. — Selbsterfahren.

*

Sprechen und denken ist nicht ganz gleich. Wir sind im Sprechen unsern Worten voraus und können oft unsre Gedanken nicht zulänglich in Worte fassen.

*

Die Menschheit braucht Tyrannen, aber gerechte. Diese lassen sich nicht finden. Daher alles Elend; so wird in Revolutionen „die Menge ihr eigner Tyrann“.

*

Wer gar zu sehr für den Anstand ist, dem wäre denn doch zu sagen, daß es auch unanständig sei geboren zu werden.

*) Stuttgart, Verlag von Adolf Bonz u. Co.

Die Zeit tödten ist hübsches Wort — der Müßiggänger. Ihr Armen! Ihr sucht die Zeit zu tödten und füttert das Ungeheuer, daß es immer mehr erstarkt und euch die Zähne ins Fleisch treibt. Das Ungeheuer Zeit los zu werden, giebt es kein Mittel, als: nie Zeit übrig haben, außer am Abend. Also: mit der Zeit muß man dadurch fertig werden, daß man nie Zeit hat, an sie zu denken. In Zeiten, wo ich Zeit übrig habe, ist es mir wind und weh. Mittel: ein Amt, ein Dienst, die uns keine Zeit übrig lassen, oder eine freigewählte Arbeit, in der wir so im Zuge warm werden, daß sie uns hat und nicht los läßt. Müßiggang ist Sclavenstand im Joch der Zeit.

*

Wenn du ein Weib ganz kennst und noch liebst, so hüte dich, sie das erstere merken zu lassen. Durchschaut zu sein erträgt ein Weib nicht. Im Grund mit Recht. Sie wissen, daß sie nur durch Zauber wirken.

*

Die Katze hat einen sehr engen Gesichtskreis. Sie sieht z. B. nicht das Stückchen Speise, das ich ihr auf der Hand biete, sucht am andern Ende der Hand herum. Auch in der Enge des Gesichtskreises ist das Weib der Katze höchst ähnlich. Das Weib umspannt äußerst kleinen Horizont mit ihrem Denken, weil sie kaum etwas Allgemeines denken kann.

*

Weib und Mann erkennt man ganz besonders daran, wie sie ein Bleistift schneiden. Das Weib steis ohne entschiedenen Druck und Zug mit dem Messer. Die Spitze kurz, ärmlich, formlos.

*

Frühling. Die Amsel, der Buchfink schlagen schon. Sie sind sehr heiter. Sie wissen nicht, wie viele ihrer schon gefangen, mißhandelt, geblendet, ihrer Brut beraubt, grausam getödtet sind. Der Mensch weiß es. Er kennt, umspannt alles Elend der Welt mit seinen Gedanken. Allein die bewußtlosen Vögel predigen ihm eine Lehre; er soll es vergessen, soll sich im rechten Moment künstlich bewußtlos machen. Sonst kann er sich nie freuen, kann nicht leben. Das Mitleid müssen wir bekämpfen, wo schlechterdings nichts zu machen ist. Aber ja auch nur da. Das Lied: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte“ tönt wie bitterer Hohn, wenn man die wilde, grasse Grausamkeit der Natur bedenkt. Aber der gute Gellert vergaß dies Alles wie Amsel und Fink im Frühling und dies ist ja rührend und gut.

*

Die Schopenhauerianer sollten auch bedenken: je mehr ich mich verbittere, um so mehr helfe ich selbst die Welt schlecht machen. Der Frohe wirkt bejahend, der Jammerlump versäuert Alles.

*

Die Reformation vertauschte eigentlich nur eine Autorität mit der andern: die Tradition mit der Bibel. Nur dies war ihr bewußt. Aber darin lag noch etwas Anderes, dessen sie sich nicht bewußt war: wenn ich verlange, das Object meines Autoritätsglaubens mit einem andern vertauschen zu dürfen, so verlange ich freie Wahl, also Freiheit. So war die Reformation doch ein Kampf nm die Freiheit. Uebrigens, obwohl die Bibel nun blindlings als absolute Autorität galt, schöpfte die Reformation aus ihr doch auch materiell Befreiung von vielem Wahn und Mißbrauch.

Die Reformation als Kirche mit ihren Dogmen, als Confession ist unter sich gesunken. Ihrem geistigen Kerne nach verdanken wir ihr die Bildung, die über die Confession sich stellt. Logische Schwierigkeit: Ich bin kein Protestant, wenn es sich um Kirchendogma handelt, eifrig Protestant, weil ich dem Protestantismus diesen freien Standpunkt verdanke. Der Protestantismus als Kirche ist intolerant wie der Katholicismus. Der Protestantismus als Geist ist Toleranz (nur nicht gegen Intoleranz).

*

Es ist wahr, daß die zerstörenden Parteien unsre Kritik der Religion mißbrauchen; die Socialdemokraten können sich auf uns berufen. Allein, das kann und darf uns nicht abhalten. Die Menschheit vom Phantasie-Wahn befreien: eine Gluth heiliger Art ist es, die dazu treibt. Nie hat die Gewißheit drohenden Mißbrauchs die Verkündiger der Wahrheit gehemmt. Keine Wahrheit wurde kund gethan, wenn diese Rücksicht abhielte, abhalten dürfte. Die rohen Religionsfeinde reißen unsre Sätze aus ihrem Zusammenhang, das ist noch jeder Wahrheit widerfahren. Wir wissen auch, wie schön der Phantasie-Wahn, wie unentbehrlich er für Viele ist. Doch auch Dies darf uns nicht abhalten, denn dieser Wahn ist so schädlich und gefährlich, als schön. Da hilft alles nichts.

*

Daß wir in der Jugend an den Tod nicht denken, ist gut und recht, ist vernünftig. Aber daraus folgt, daß wir erst recht nicht an ihn denken sollen, wenn wir alt sind und er in Sicht kommt. Sonst machen wir uns bange ohne allen Nutzen und Grund. Denn der Tod ist als pure Negation das, was man nicht zu denken versuchen soll.

*

Wenn ich einen Bekannten sehe, der älter und älter wird und die Beine nur mühsam noch nachschleppt, wenn ich bedenke, wie traurig das Greisenalter ist, wie sie verspätet noch umschleichen, Weib, Kind, Freund um Freund begraben haben, so kann ich mich der Vorstellung nicht erwehren, das Menschenleben sollte lieber umgekehrt laufen: als Greis zur Welt kommen, in die vollen, kraftgefüllten Mannesjahre, dann in die hoffnungsgeschwellte Jugend hineinwachsen, endlich als Kind einschlummern und statt in Mutterschooß in Erdenschooß sinken. Denn es ist furchtbar grausam, wie das Leben in Altersschwäche endet. Da wird recht wahr der traurige Endspruch des Nibelungenliedes:

„Mit leide was verendet des Küniges hôhzît,
als in die liebe leide ze allerjungiste gît.“

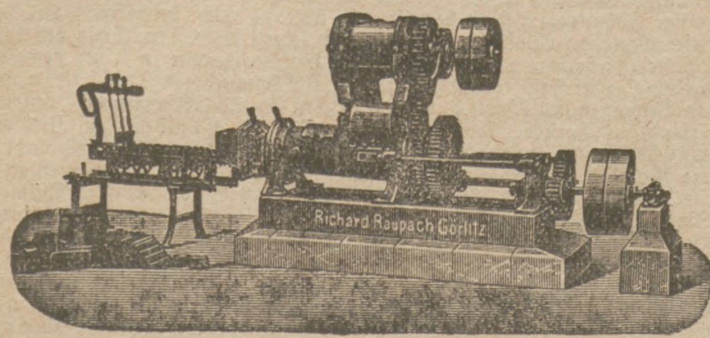
Freilich es ist wahr, daß die Erfahrung von dem Gefühle begleitet ist, man möchte all' die Irrthümer und Täuschungen nicht mehr durchbaden, und freilich damit allein schon bricht die Vorstellung als eine kindische zusammen. Aber daß sie auch nur entstehen kann, dies ist das Traurige, ihr Grund ist interessant. Eigentlich sollte man, sowie Abstumpfung, Alterskränklichkeit eintritt, einfach verschwinden dürfen.

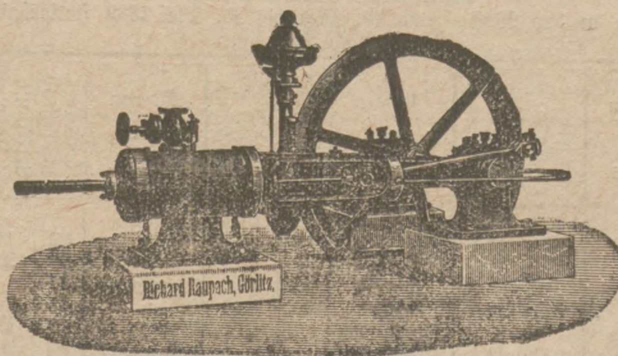
*

Mit dem Leben ist es nichts, mit dem Todtsein auch nichts. Das Rechte wäre ein Drittes: todt sein und leben zugleich, also z. B. ohne Begierde und dumme Wünsche leben. Aber das giebt es nicht.

Richard Raupach, Görlitz,

Maschinenfabrik.





Langjährige Specialität:

Vollständige Dampf-Ziegelei-Anlagen.

Auf dem **Maschinenmarkt** im Betrieb:
Ziegelpresse mit **schmiedeeisernem** Cylindermantel,
Handdrainröhrenpresse, Walzenpresse, Torfpresse etc.

Prospecte gratis und franco.

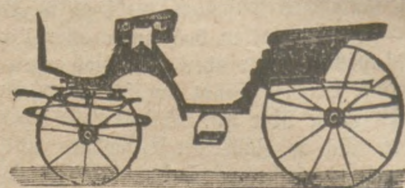
[2841]

Vertreten am Breslauer Maschinenmarkt
mit Pumpen im Betriebe.

Gebrüder Guttsmann, Breslau,
Pumpen- und Maschinenfabrik,
Gießerei, Kessel- und Kupferschmiede,
Fichtenpechsiederei.

Den geehrten Interessenten zur gefl. Nachricht, daß wir auch in diesem Jahre den hiesigen Maschinenmarkt mit unseren Fabrikaten beschicken. [8351]

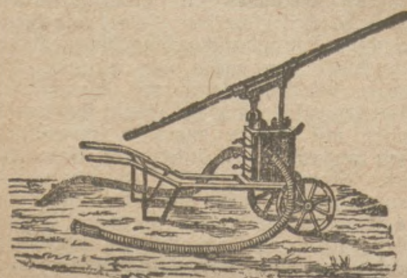
Haupteingang rechts, 2. Platz.



Wilh. Schlott, Breslau,
Wagenfabrik und Reparatur-Werkstatt
43 Ohlauerstraße 43.
Größte Auswahl von **Luxuswagen** jeden Genres.
Kataloge, Kostenanschläge gratis und franco. [8263]
Maschinenmarkthalle 68/69 am Ständehause links.

Altes Gußbrucheisen
kaufen wir jeden Posten gegen Cassе. [8431]
Schweitzer & Oppler,
Eisen- und Metallhandlung,
Breslau, Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, ebenso Staubmäntel u. Havelocks. **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstr. 8.



F. J. Stumpf,

Maschinenfabrik,
Metall- und Eisengiesserei.

Specialität: Feuerspritzen, Pumpwerke, Latrinen-Abfuhrapparate, Wasserleitungs-, Heizungs- und Beleuchtungs-Anlagen.

Verhindert, in diesem Jahre den Breslauer Maschinenmarkt zu besuchen, bitte ich meine geehrten Kunden um ihren Besuch in meiner Fabrik [6459]

Breslau, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 8,

woselbst ich ein complettes Lager zur Ansicht bereit halte und sowohl Feuerspritzen, als auch Latrinen-Abfuhrapparate in Thätigkeit zeigen kann.

Excenter-Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen

aus der Fabrik von **Ruston, Proctor & Co., Lincoln.**
[6277] **242 erste Preise.**
20,500 Locomobilen und Dampfdreschmaschinen verkauft.
Neueste Verbesserungen an Dampfdreschmaschinen.

Keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr!
Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit.

Den Excenter-Dreschmaschinen gegenüber sind alle Kurbelwellen-Drescher veraltet u. unpraktisch.

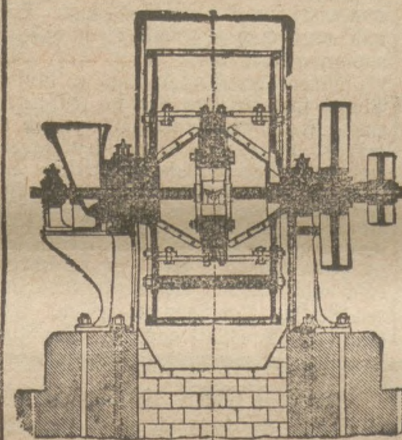
Die Excenter-Dreschmaschinen sind unerreicht an Einfachheit der Construction, Leistungsfähigkeit, reinem Ausdrusch, marktfertiger Reinigung, Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit des Ganges und geringem Kraftverbrauch.

Locomobilen mit neuesten Verbesserungen von $2^1/_2$ bis 30 Pferdekraft.
Illustrirte Kataloge mit Zeugnissen gratis und franco.

General-Vertreter: **D. Wachtel,** Breslau,
Fabrik und Lager von Maschinen für Landwirthschaft und Industrie.
Comptoir: **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 56.**

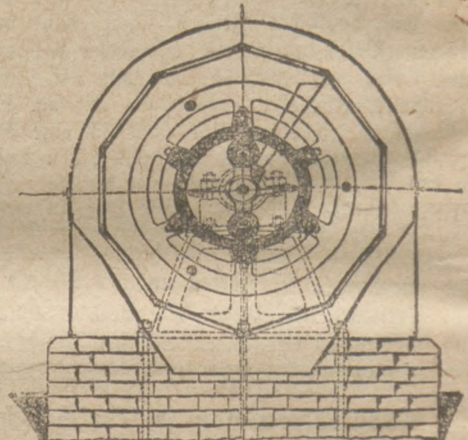
Pulverisir-Mühlen

D. R. P. [2856]



vorzüglich geeignet zur Zerkleinerung aller spröden Materialien in feinster wie auch grober Mahlung bei nur einmaliger Aufgabe, selbstthätige Siebung.
Größte Leistungen bei geringer Betriebskraft.
Wenig Verschleiß. — Vollständig staubfreies Arbeiten.

Mühlen auf dem Maschinenmarkt in der Zeit vom 6.—8. Juni cr. in Thätigkeit.



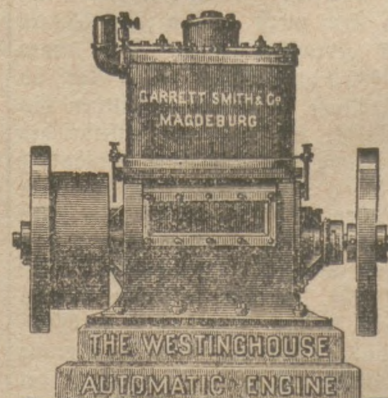
Leipzig. **Körner & Schulte,** Breslau.

A. Wecker's
Seifenpulver.
Das vollkommenste, sparsamste und wirksamste aller Wasch- und Reinigungsmittel.
Ueberall zu haben!
Auch in allen Verkaufs-Lagern des **Breslauer**
Consum-Vereins.
Ernst Wecker,
Klosterstrasse No. 8.

Garrett Smith & Co.,

Magdeburg,
empfehlen [6463]

Westinghouse-Dampfmaschinen.



Ueber 4000 Stück **Westinghouse-Maschinen** im Betriebe, durchschnittlich ca. 30 Pferdekräfte also ca. 120 000 Pferdekräfte, in 7 bis 8 Jahren gebaut und verkauft.

Einfach, dauerhaft, ökonomisch, compact, reinlich, preiswerth, unbedingte genaue Regulirung, wenig Wartung, selbstthätige fortwährende Schmierung.

Der beste Beweis der wirklichen Vortheile dieser Maschinen ist die große Anzahl der Nachbestellungen — in 1886 30 pCt. der verkauften Maschinen —.

Kataloge, Atteste rc. gratis und franco.

Filiale Breslau, Vertreter:
Gustav Hertel,
Gräbschnerstraße 98|100.

Auf dem **am 6., 7. und 8. Juni** stattfindenden Breslauer **Maschinenmarkte** werde ich eine **Westinghouse-Dampfmaschine im Betriebe** vorführen.

Gesetzl. geschützt!
Untersucht & begutachtet durch Dr. H. Hager.
Stopp-Bonbons
Ein bewährtes & ärztlich empfohlenes Hausmittel gegen Durchfall & Darmkatarrh der Kinder.
Erfinder und alleiniger Fabrikant
Julius Lütgert, Herford
Preis 1 Mark.

Zu haben in den meisten Apotheken.

---

1 Bechsteinflügel,
wie neu erhalten, preiswerth z. verk.
Universitätsplatz 5 bei **Janssen.**

Kronleuchter,
Lampen u. s. w. werden wie neu aufbroncirt, vergold. und versilbert, Reparaturen billigst. [8451]
F. Winkler, Weidenstraße 3.

Wie neu! 5595
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,**
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

LIEBIG
Company's Fleisch-Extract
Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug: J. Liebig in BLAUER FARBE trägt.
aus Fray-Bentos.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

[029]

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.



Blitzableiter,

complet,
wie einzelne Theile,
als **Kupferseil, Kupferdraht, Seilstützen, Auffange-Spitzen u. Stangen,** sämmtlich nach **Vorschrift hoher Behörden.** Alle **Artikel für**
Telegraphen- und Telephon-
Anlagen empfiehlt billigst und in großer Auswahl [6562]
Julius Sckeyde,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 21,
ältestes Special- und Fabrikations-Geschäft für Blitzableiter, Telegraphen- u. Telephon-Anlagen.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

halten wünschen, ihre Anmeldungen spätestens bis zum 1. Juli c. einreichen müssen, ohne daß jedoch die Ausführung im laufenden Etatsjahre unbedingt zugesichert werden kann. Nach dem 1. Juli c. angemeldete Anschlüsse können keinesfalls vor dem Frühjahr 1890 ausgeführt werden.

* **Für den Fernsprechverkehr.** Vor Kurzem wurde gemeldet, daß auf Anregung des Reichspostamtes ein Fernsprech-Tischgehäuse hergestellt worden ist, welches den Platz auf dem Arbeitstisch erhalten kann. Wir werden nun von der „Actiengesellschaft Mix u. Genest" in Berlin darauf aufmerksam gemacht, daß dieselbe bereits vor länger als zwei Jahren einen derartigen Tisch-Apparat construirt und in den Verkehr gebracht hat. Auch sind von der Oberpostdirection auf Wunsch vieler Theilnehmer auch diese Apparate angeschlossen worden.

—d. **Städtisches.** Im vorigen Jahre hat die Gräfin Stolberg ein Terrain von 1 Hektar 43,5 Ar auf dem südwestlichen Theile der Teichäcker von der Stadt durch Kauf erworben, um daselbst eine Erziehungs- und Pflegeanstalt nebst Hospital und Kirche zu errichten. In Anbetracht des guten Zweckes war der von den städtischen Behörden bedungene Kaufpreis ein sehr mäßiger. Dem Vernehmen nach hat nun die Gräfin Stolberg vom Brauereibesitzer Carl Scholtz ein Grundstück an der Lehmgrubenstraße käuflich erworben, um hier die genannte Anstalt zu errichten, während sie das von der Stadt erworbene Grundstück dem Fürstbischof D. Kopp als Bauplatz für die hier zu errichtende „Heinrich-Kirche" käuflich überlassen will. Der abgeänderte Verwendungszweck des von der Stadt erworbenen Bauplatzes würde aber erst die Zustimmung von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung finden müssen, da nach § 3 des mit der Frau Gräfin Stolberg abgeschlossenen Vertrages diese sich verpflichtet hat, die verkaufte Parzelle zu anderen Zwecken, als oben angegeben, nicht zu verwenden. — Der Antrag des Magistrats, durch Umbau der alten Hospital-Apotheke eine Desinfections-Anstalt herzurichten, die nicht nur dem Allerheiligen-Hospital dienen, sondern auch dem Publikum, soweit es möglich, zur Verfügung stehen soll, ist von den zuständigen Ausschüssen der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt worden. Die Ausschüsse wünschen, daß daselbst eine nur den Bedürfnissen des Allerheiligen-Hospitals entsprechende Desinfections-Anstalt errichtet werde, und beantragen, daß eine dem derzeitigen Stande der Hygiene und Technik entsprechende allgemeine Desinfections-Anstalt in der Nähe des Wenzel-Hancke'schen Krankenhauses erbaut werde. — Die Regulirung der Blücherstraße wird nunmehr vollständig zur Durchführung kommen, nachdem der Besitzer des an das Augusta-Hospital angrenzenden Grundstückes Nr. 6/8 genannter Straße sich entschlossen hat, das Vorterrain zu einem annehmbaren Preise der Stadt zu überlassen. Hierdurch wird das letzte Hinderniß beseitigt, welches sich dem Verkehr auf dem großen und directen Straßenzuge vom Oberschlesischen Bahnhofe über die Neue und Neue Taschenstraße, die Poststraße, Katharinenstraße, Neumarkt, Alte und Alte Sandstraße, Gneisenauplatz, Gneisenaustraße, Blücherstraße und Matthiasstraße bisher noch entgegenstellte.

* **Gastspiel des Herrn W. Wilhelmi.** Morgen, Donnerstag, beginnt Wilhelm Wilhelmi, durch sein hiesiges Engagement am Lobetheater und seine wiederholten Gastspiele bekannt und beliebt, ein kurzes Gastspiel an Breslaus einzigem Theater mit einer Sommerbühne, dem Helm-Theater. Hauptsächlich wird der Künstler in einer lustigen Parodie der „Quitzows" auftreten. Da die „Original-Quitzows" durch die vielen Wiederholungen am Stadttheater allgemein bekannt geworden sein werden, ist wohl auch den parodirten „Quitzows", namentlich da Herr Wilhelmi den „bösen Dietrich" spielt, ein ähnlicher großer Erfolg, wie in Berlin sicher.

—d. **Breslauer Ruder-Regatta.** Die in Wassersportkreisen gehegte Erwartung, daß sich an der am 30. Juni cr. auf der Oder stattfindenden Regatta auch auswärtige Rudervereine betheiligen würden, ist in Erfüllung gegangen. Neben dem großen, rühmlichst bekannten Berliner Ruderverein haben sich auch die Rudervereine zu Neusalz und Hruschau („Oderhort") in Oesterreich-Schlesien zur Theilnahme an mehreren Rennen gemeldet. Dadurch dürfte die diesjährige Regatta gegenüber den Rennen in den beiden letzten Jahren ein erhöhtes Interesse gewinnen. Namentlich verspricht der Kampf um den prachtvollen Wanderpreis des deutschen Ruderverbandes ein sehr spannender zu werden. Auch die Skiffrennen werden scharfe Kämpfe zeigen. Hoffentlich wird auch das Publikum der diesjährigen Regatta durch zahlreichen Besuch ein größeres Interesse entgegenbringen, als es in den beiden letzten Jahren der Fall war.

*** **Colonialwaaren-Ausstellung.** Was man in der kaufmännischen Sprache unter „Colonialwaaren" versteht, d. h. Gewürze, Farben und andre exotische Kostbarkeiten, die seit Jahrhunderten durch den überseeischen Handel unternehmender Kaufleute von den fernen holländischen, englischen und französischen Colonien zu Schiff und vermittels länderdurchreisender Handelskarawanen nach den großen Stapelplätzen Europas gebracht wurden, das haben wir eigentlich nicht im Sinn, wenn wir von der Ausstellung sprechen, die zur Zeit im botanischen Museum hierselbst arrangirt worden ist. Die „Colonialwaaren", die dort in mehreren Fensternischen zur Besichtigung ausliegen, nennen wir nur deshalb so, weil sie zeigen, was unsre neuen deutschen afrikanischen Colonien an allerlei Landesproducten bieten. Der Zweck der von der Deutschen Colonial-Gesellschaft veranstalteten Ausstellung, die auf ihrer Rundreise durch Deutschland bei uns eine kurze Rast hält, ist der, der nationalen Begeisterung, welche für die Colonialpolitik bekanntlich überall in Deutschland herrscht (wer's nicht glaubt, zahlt einen Thaler!), einen neuen Impuls zu geben. Es wird uns ad oculos demonstrirt, was Alles aus jenen tropischen Ländern für uns zu holen ist. Zunächst bieten sie unseren Landschaftsmalern zahlreiche Motive, die man in Deutschland beim besten Willen nicht haben kann, da unbestritten das tropische Klima beispielsweise eine ganz andere Vegetation zeitigt, als das der gemäßigten Zone. Die vom Maler Rudolph Hellgrewe sehr hübsch gezeichneten Ansichten aus den deutschen Colonien geben ein recht anschauliches Bild der tropischen Scenerie. Besonders interessant war uns ein dramatisch belebtes Bild, auf welchem deutsche Reisende im Verein mit unseren schwarzen Landsleuten in die gefahrdrohende Nähe von Löwen gerathen und auf dem Sprunge stehen, sich ihrer zu erwehren. Die Kehrseite der Medaille, d. h. das Gegenstück zu diesem reizvollen und anmuthigen Abenteuer bildet eine Darstellung, aus welcher hervorgeht, wie man Fieberkranke transportirt. Die Auslegung dieses Blattes zeugt von einer Objectivität der ausstellenden Gesellschaft, die man bei den begeisterten Vertheidigern der Colonialpolitik, die in der Cartellpresse ihr colonialpolitisches Wesen treiben, nicht findet. Ob aber das Fieberbild den Zwecken der Ausstellung gerade besonders dienlich ist, möchten wir beinahe anzweifeln. Im Uebrigen umfaßt die Ausstellung natürliche sowie auf dem Wege der Handarbeit — Maschinen giebt's vor der Hand noch nicht in den Colonien — hergestellte Erzeugnisse aller Art, zum Theil solche Dinge, die wir schon kennen und brauchen gelernt haben, ehe es einen Deutschen Colonialverein gab, als da sind: Sandelholz, Perlmutter, Elfenbein, Cocosnüsse, Wurzelfaser nebst Geflechten daraus, Cocosfaser, bunte Handgewebe, verschiedene zu Fournirungen geeignete Holzarten 2c. Ausführliche Erklärungen stehen den Besuchern der Ausstellung zu Gebote. Denjenigen unsrer unternehmungslustigen Mitbürger, die aus dem Tauschhandel mit den Colonien und mit deren Hinterländern ein Gewerbe machen wollen, ist eine Besichtigung der colonialen Importartikel jedenfalls zu empfehlen.

ββ **Alter Packhof.** An Stelle des verstorbenen Packhofs-Inspectors Habelt ist der frühere Verwalter des Lübbert'schen Speichers, Henke, zum Inspector des alten Packhofs der christlichen Kaufleute gewählt worden.

ββ **Von der Oder.** Die Ausladestellen des Unterwassers, insbesondere vor dem früheren Priefert'schen Bollwerk bis an den städtischen Packhof, sind so versandet, daß es unmöglich ist, auch nur bis zur Hälfte beladene Fahrzeuge an diese Landungsstellen heranzubringen. Der königliche Dampfbagger hat vollauf zu thun, um das Fahrwasser von der Bürgerwerderschleuse ab bis an den königlichen Packhof so herzustellen, daß die von Oberschlesien abwärts fahrenden Schiffe ohne Aufenthalt schwimmen können.

=ββ= **Die Frühjahrs-Schonzeit der Fische,** welche am 10ten April cr. für alle nicht geschlossenen Gewässer in der Provinz Schlesien ihren Anfang nahm, endet am 9. Juni cr., Abends 6 Uhr.

♉ **Glogau,** 5. Juni. [Mord.] In dem Dorfe Rädchen bei Schlawa wurde die 74jährige Ausgedingerwittwe Marianne Jockisch von ihrem Sohne, welcher Nachts auf dem Schlawaer See gefischt hatte, in sitzender Stellung todt aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt constatirte, daß die betagte Frau den gewaltsamen Tod durch Erwürgen gefunden hatte. Die Verstorbene verfügte über ein ansehnliches Vermögen, lebte sehr sparsam und soll einen Theil des Geldes baar bei sich aufbewahrt haben. Die Gerichtscommission des hiesigen Amtsgerichts fuhr heut früh nach Rädchen hinaus, um die Section vorzunehmen.

* **Warmbrunn,** 4. Juni. [Zahnradbahn.] Mit den Vorarbeiten zum Bau der Koppenbahn wird eifrig ans Werk gegangen. Auf Anordnung des Ingenieurs Rittweger ist hier Feldmesser Thomas für längere Zeit eingetroffen, der die Trace vermessen wird. Herr Thomas begeht heute mit Förster Oertel-Giersdorf die Strecke bis zum Koppenkegel.

⧉ **Langenbielau,** 4. Juni. [Ende des Weberstrikes. — Gewitter. — Lehrerstelle.] Der Weberstrike in der Dierig'schen Fabrik hat heute sein Ende gefunden. Sämmtliche Weber in der mechanischen Weberei der Firma Christian Dierig in Oberbielau haben heute die Arbeit wieder aufgenommen. — Nach drückender Schwüle entlud sich gestern Abend um 11 Uhr in der hiesigen Gegend ein Gewitter unter sehr starkem Regen. — An der evangelischen Schule zu Mittelbielau ist seit dem 1. Mai c. ein dritter Lehrer angestellt.

u. **Guhrau,** 1. Juni. [Wegebesserung. — Verloosung. — Armen- und Krankenpflege. — Zuckerfabrik. — Communalsteuer.] Zur Vornahme der Frühjahrs-Wegebesserung ist seitens des königlichen Landrathsamtes die Zeit vom 3. bis 8. Juni cr. resp. für diejenigen Ortschaften, in welchen eine spätere Frühjahrsbestellung eingetreten ist, die Zeit vom 13. bis 19. Juni cr. bestimmt worden. — Zum Besten des Neubaues eines Schießhauses ist der Schützengilde unserer Nachbarstadt Tschirnau die Genehmigung zu einer öffentlichen Verloosung innerhalb der Provinz Schlesien ertheilt worden. — Die in unserer Gemeinde die Kranken- und Armenpflege ausübenden Diakonissinnen haben im nunmehr abgelaufenen ersten Jahre ihrer Thätigkeit 227 Kranke behandelt und bei denselben ca. 8000 Besuche gemacht. — Nach kaum zehnwöchentlicher Bauzeit sind die Gebäude der Zuckerfabrik soweit gefördert, daß vorgestern das Richtfest abgehalten werden konnte. — Im gegenwärtigen Rechnungsjahre werden hierselbst 200 pCt. Zuschlag zur Einkommen- und Klassensteuer und je 80 pCt. zur Grund- und Gebäudesteuer an Communalsteuer erhoben.

□ **Namslau,** 4. Juni. [Sparkasse. — Molkerei. — Bethanien-Verein. — Bahn Namslau-Oppeln.] In der städtischen Sparkasse erfolgten in dem Berichtsjahre 1888/89 neue Einzahlungen im Betrage von 240310 M., Rückzahlungen im Betrage von 156636 M.; die Gesammtspareinlage betrug am 31. März cr. 833436 M. gegen 749762 M. am Schlusse des Vorjahres, der Reservefonds 87467 M., der Gesammtkassenumsatz 845208 M. gegen 563936 M. — Der Bau der hiesigen Molkerei schreitet rüstig vor; die Eröffnung derselben soll am 1. October cr. stattfinden. — Dem hiesigen Bethanien-Verein, der sich der Kranken- und Armenpflege widmet, sind die Rechte einer juristischen Person verliehen worden. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden neugewählt: Frau Gräfin Wartensleben-Minkowsky, Frau Rittergutsbesitzer Lindner-Bankwitz, Frau Pastor Nitransky, Frau Kupferschmiedemeister Martens und Herr Rechtsanwalt Schück, letztere drei von hier. — Die Strecke Namslau-Carlsruh der Nebenbahn Namslau-Oppeln dürfte voraussichtlich für den Güterverkehr schon am 1. August cr. eröffnet werden. In diesem Falle ist zu erwarten, daß auch Sonntag-Vergnügungszüge nach dem jetzt einen herrlichen Aufenthalt bietenden Carlsruh eingelegt werden.

Rybnik, 4. Juni. [Landwirthschaftliches.] Im hiesigen Kreise stehen im Allgemeinen die Saaten recht befriedigend und besser, als im Durchschnitt der letzten Jahre. Den geringsten Ertrag dürfte Raps geben, da derselbe, sofern er überhaupt den Winter überstanden, wegen der Beschädigungen durch den Glanzkäfer vielfach eingeackert werden mußte. Weizen steht durchweg gut und auch der Stand des Roggens ist im Allgemeinen ein guter; nur auf nassen und leichten Böden, sowie bei unzweckmäßiger Bestellung hat derselbe gelitten. Die Sommerung ist bei dem späten nassen Frühjahr nicht immer so trocken bestellt worden, wie dies noth that und leidet nun durch die Dürre, zumal es an vielen Stellen seit Wochen nicht geregnet hat. Gras und Klee versprechen aber reichlichen Schnitt.

a. **Ratibor,** 5. Juni. [Sanitätscolonne. — Blitzschlag.] Die aus Mitgliedern des Kriegervereins gebildete Sanitätscolonne veranstaltete gestern Nachmittag unter Leitung des Oberstabsarztes Dr. Münler und im Beisein ihres Protectors, Fürsten von Lichnowski, im Exercierhause Uebungen. — Gestern Mittag entlud sich ein schweres aus nördlicher Richtung aufziehendes Gewitter unter zahlreichen starken Detonationen über Ratibor und Umgegend. Zu Riedane brannte eine Besitzung in Folge Blitzschlages nieder. In hiesige, mit Blitzableiter versehene Gebäude schlug der Blitz mehrfach ein, wurde aber, ohne Schaden anzurichten, zur Erde geleitet. Zwischen Matzkirch und Bauerwitz sind vorgestern Nachmittag die Saaten in bedeutendem Maße verhagelt.

Sohrau, 4. Juni. [Rückkehr unserer Schwadron.] Unsere Schwadron, welche am 18. Mai telegraphisch nach Beuthen berufen wurde, traf heute wieder hier ein.

♉ **Laurahütte,** 3. Juni. [Allerlei.] Der vom hiesigen Gesangverein gestern nach Slawentzitz unternommene Ausflug zählte 45 Theilnehmer. — Der Beuthener Turn-Verein unternahm gestern Nachmittag einen Ausflug nach dem nahen Bitkow. — Eine Anzahl Grundbesitzer haben bereitwilligst Terrain an der Hauptstraße Siemianowitz abgegeben, wodurch eine wesentliche Straßenverbreiterung vorgenommen werden konnte. Umsomehr ist es zu bedauern, daß einige Grundbesitzer die Abgabe von Terrain hartnäckig verweigern, wodurch eine gleichmäßige Verbreiterung verhindert wird. — An den Lohn- und Vorschußtagen der Arbeiter werden auch künftighin die Schnapsschänken geschlossen bleiben und Militärpatrouillen in die verschiedenen Orte vertheilt werden zur Verhütung etwaiger Unruhen. Die Lohn- und Vorschußtage gelten für den 1., 2. und 3., 14., 15. und 16., sowie letzten jeden Monats.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 5. Juni. Der Kaiser verweilt auch am heutigen Tage bei dem Grafen zu Dohna-Schlobitten, um auf dessen Besitzung an den Jagden theilzunehmen. Wie verlautet, dürfte der Kaiser Donnerstag Abend oder Freitag früh von dort wieder auf Schloß Friedrichskron in Potsdam eintreffen.

Eine hiesige Correspondenz brachte die Meldung, daß der Kaiser Franz Joseph den Kaiser Wilhelm anläßlich des Besuchs in Berlin einladen werde, den Herbstmanövern in Mähren anzuwohnen und daß beide Monarchen im Schlosse des Grafen Kalnoky zu Lettowitz Quartier nehmen dürften, worauf dann sich die beiden Souveräne zu den Herbstjagden nach Steiermark begeben würden. In Wien ist hiervon nichts bekannt; endgiltige Beschlüsse über die Herbstmanöver und darüber, wo der Kaiser während derselben sein Standquartier nehmen würde, sind nicht gefaßt oder wenigstens ist bisher auch in sonst unterrichtete Kreise keine Mittheilung gelangt.

In Betreff der Ankunft bezw. Anwesenheit des Schahs von Persien ist für die Garnison Folgendes bestimmt worden: Auf dem Bahnhof versammeln sich die hier anwesenden Generaladjutanten, die Generale à la suite und die Flügeladjutanten, sowie die gesammten activen Generale der Garnison. Die Ehrenwache auf dem Bahnhof stellt das Garde-Füsilier-Regiment, auf dem Hofe des Schlosses Bellevue das 3. Garde-Regiment zu Fuß. Die Musik spielt die persische Nationalhymne. Auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Schloß Bellevue wird der Wagen der Majestäten durch eine Escadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments escortirt, wovon je eine halbe Escadron vor bezw. hinter dem Wagen im Schritt reitet. Der Anzug der Offiziere und Mannschaften, die sich während des Einzugs als Zuschauer auf den betreffenden Straßen aufhalten, ist Helm mit Waffenrock bezw. Epaulettes.

Der Kronprinz von Griechenland, welcher einige Wochen als Gast der Kaiserin Friedrich in Homburg weilte, hat sich nach Wien begeben, um von dort aus gemeinschaftlich mit den königlichen Eltern nach Petersburg zur Hochzeit seiner Schwester zu reisen. Der Aufenthalt in der russischen Hauptstadt ist auf längere Zeit bemessen. Von Petersburg aus werden nach der Kreuzzeitung der König, die Königin und der Kronprinz von Griechenland nach Berlin kommen. Alsdann sollen alle Einzelheiten in Betreff der Vermählung des Kronprinzen Constantin mit der Prinzessin Sophie von Preußen geregelt werden.

Die Königin der Niederlande und die Kronprinzessin Wilhelmine werden, wie bereits gemeldet, bis zum 18. Juni in Neuwied verbleiben. Dieselben werden nächster Tage den Herzog von Nassau als Gast bei sich sehen. Der Herzog wird einige Tage in Neuwied verweilen.

Der Toast des Zaren vom 30. Mai beschäftigt immer noch die österreichischen und ungarischen Blätter in hervorragender Weise. Der „Pester Lloyd" meint, es sei aus dem Toast zu folgern, daß Rußland die ihm aufgedrungene isolirte Lage als eine unerträgliche empfinde und dieselbe zu ändern versuchen werde. Das brauche nicht von heute auf morgen zu geschehen, das werde gewiß überhaupt nicht so bald geschehen, aber der Finger sei doch wieder einmal auf die brennende Wunde der Balkanwirren gelegt. — Die „N. Fr. Pr." findet, die bevorstehende Rückkehr König Milans nach Belgrad könne zu einem neuen Elemente des inneren Kampfes in Serbien, zum Anlaß neuer Intriguen und Gegensätze in Serbien werden.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." widmet der Thatsache, daß heute Nachmittag um 5 Uhr der erste Orientcourierzug vom Bahnhof Friedrichstraße expedirt worden ist, einige Sätze, welche die Thatsache selbst als bemerkenswerthe registriren und hinzufügen, daß durch vorzügliche Anschlüsse an Hamburg den dortigen Interessenten und dem überseeischen Verkehr ihr Antheil an jener Einrichtung voll und ganz gesichert, desgleichen auch für schnellen Anschluß von und nach Köln gesorgt sei.

Der Reichskanzler dürfte sich in den allernächsten Tagen mit der Fürstin von hier zu längerem Aufenthalt nach Varzin begeben. Wahrscheinlich wird der Chef der Reichskanzlei, v. Rottenburg, den Reichskanzler dorthin begleiten.

Der Ministerialdirector im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Duddenhausen, hat aus Gesundheitsrücksichten den Abschied erbeten; er dürfte am 1. Juli in den Ruhestand treten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß nach dem Ausscheiden dieses Beamten, welcher Director der mit der Handhabung der Staatsaufsicht der Privatbahnen betrauten Ministerialabtheilung gewesen ist, eine anderweite Organisation Platz greifen wird. Mit der fortschreitenden Verstaatlichung haben sich die Geschäfte bezüglich der Privatbahnen so vermindert, daß eine besondere Ministerialabtheilung kaum nöthig erscheint; dagegen haben die Tariffragen an Bedeutung und Umfang so zugenommen, daß ihre Ueberweisung an eine besondere Abtheilung in Frage kommen kann.

Von Seiten des Reichskanzlers wird der kaiserliche Capitän zur See a. D. Herbig in Berlin, welcher bisher commissarisch mit der reichsseitigen Beaufsichtigung des Seezeichenwesens beauftragt war, auch fernerhin mit der Fortführung dieser Function betraut. Derselbe wird fortan die Amtsbezeichnung „Reichsinspector für das Seezeichenwesen" führen.

Der „B. B.-Z." geht folgende Nachricht aus dem Bureau der General-Intendanz zu: Mit dem heutigen Tage ist Anton Anno um die Enthebung von den Functionen als Director des königlichen Schauspieles zum 1. October d. J. eingekommen. Das Gesuch ist sofort bewilligt worden und ein Nachfolger bereits ernannt.

Gegen die Regierung in Westfalen richtet sich eine officiöse Correspondenz des „Hamburg. Corresp." aus Berlin. Es heißt in derselben: Es kann nicht verschwiegen werden, daß der Verwaltungsapparat im rheinischen Theile des Ruhrgebiets ungleich besser functionirte, als in dem westfälischen und daß hier selbst die militärischen Berichte eine sicherere Grundlage für die Beurtheilung der thatsächlichen Lage boten, als diejenigen der Civilbehörden. Daß die Schuld daran allein an dem ersten Beamten der Provinz gelegen, ist nicht wahrscheinlich; es ist vielmehr mit Bestimmtheit anzunehmen, daß, wenn Herr von Hagemeister in ähnlicher Weise secundirt worden wäre, wie der Oberpräsident der Rheinprovinz durch den Regierungs-Präsidenten in Düsseldorf, er sich der Lage ebenso gewachsen gezeigt hätte, wie dieser.

Die Deputation der drei Bergleute von der Saar, welche nach Berlin zu einer Audienz bei dem Kaiser gereist war, ist aus Berlin an der Saar wieder eingetroffen. Eine Audienz beim Kaiser ist derselben nicht gewährt worden, vielmehr ist eine schriftliche Antwort auf ihr Telegramm mittlerweile eingetroffen und derselben durch das Bürgermeisteramt eingehändigt worden, worin laut der „Trier. Ldztg." auf die Worte des Kaisers an die westfälische Deputation hingewiesen sein soll. Auch verlautet, daß die Beschwerden der Bergleute einer Untersuchung unterzogen werden sollen.

Die Haltung der Arbeitgeber im Berliner Baugewerbe bleibt eine einmüthig ablehnende gegenüber den Forderungen der strikenden Gesellen. Gestern Abend beschloß eine Versammlung von Bauunternehmern und Bauinteressenten Berlins, sich den Beschlüssen der Innungsmeister anzuschließen und nur 55 Pf. Stundenlohn bei 10stündiger Arbeitszeit zu bewilligen. Man will nöthigenfalls Delegirte nach den Provinzen entsenden, um neue Arbeitskräfte heranzuholen. Ein Comité von fünf Mitgliedern wurde zur Ausarbeitung eines Satzungsentwurfs für einen zu bildenden Schutzverein der Bauinteressenten gewählt. Nach der „Baugewerk-Ztg." wollen die Baugewerkmeister „noch wochenlang die Arbeit ruhen lassen, wenn die Gesellen nicht zur Zehn-Stunden-Arbeit zurückkehren". In Potsdam, Magdeburg, Halle, Leipzig und anderen Städten sind durch Zuzug der Bauhandwerkergesellen aus Berlin Arbeitskräfte so reichlich vorhanden, daß dort an einen Ausstand nicht zu denken ist.

Polizeilich aufgelöst wurde heut Vormittag auf Tivoli eine Versammlung der ausständigen Maurer. Es ist dies die erste Auflösung, welche während des Ausstandes erfolgt ist. Grund für die Auflösung gab die Verlesung eines Spottgedichts auf die Bau-Innung, welches als Parodie des bekannten Gesangbuchverses „Mit unsrer Macht ist nichts gethan" gehalten war. — Ueber die Lage des Strikes hatte der Maurer Grundmann vorher mitgetheilt, daß bereits an 12000 Maurer Berlin verlassen haben; etwa 9000 sind noch hier, von welchen bis jetzt 867 die Arbeit aufgenommen haben. Die äußerste Noth, vor allem der Druck der Hauswirthe, welche jeden strikenden Gesellen, der die Miethe nicht pünklich zahlen könnte, mit Exmission bedrohten, habe diese dazu veranlaßt. Er könne es diesen Kameraden unter diesen Umständen nicht so übel nehmen und glaube versichern zu dürfen, daß dieselben nach Pfingsten die Arbeit wieder niederlegen werden. Es solle sich Niemand täuschen lassen, wenn auf verschiedenen Bauten gearbeitet wird, denn es gäbe über 3000 Burschen und Lehrlinge und 1200 Poliere in Berlin, auch die Meister legen Hand mit an, was er sehr löblich finde und was jedenfalls sehr erziehlich auf dieselben einwirken werde. Eine so

große Zahl von Burschen und Polieren, auch Arbeitsleuten, absichtlich an der Vorderfront postirt, könne leicht einzelne wankelmüthig machen. Die Lage des Strikes sei aber so günstig, wie noch nie bei einem Strike zuvor. Die Meister selbst geständen es ein, daß, wenn die Gesellen das Pfingstfest überstehen könnten, nichts übrig bleibe, als die Forderungen derselben zu bewilligen. Der Redner übte hiernach noch Kritik an den Meisterversammlungen und Artikeln der „Baugewerkzeitung", worin er von nachfolgenden Rednern unterstützt wurde. Der vierte, poetisch veranlagte Redner führte alsdann die Auflösung herbei.

Der Strike der Metall-, Schrauben- und Façondreher Berlins kann nunmehr, wie Dinstag Abend in öffentlicher Versammlung verkündet wurde, als beendet angesehen werden. Im Ganzen soll die Strikebewegung zum Vortheil für die Gehilfenschaft ausgeschlagen sein.

Da die Wiener Tramwaybediensteten behaupten, die Direction erfülle ihre Versprechungen nicht, wird dort eine Erneuerung des Strikes für die Pfingstfeiertage befürchtet.

Einen Gruß der Centrumsfraction an die deutschen Katholiken Nordamerikas veröffentlicht die „Germania". Der Gruß ist die Erwiderung einer Resolution der amerikanischen Katholiken, worin sie der Centrumsfraction ihren Gruß entboten aus Anlaß der Reise Lieber's nach Amerika. Die Antwort der Centrumsfraction war schon am 14. Januar 1889 beschlossen, ist aber erst, nachdem die Samoaangelegenheit sich freundlicher gestaltet, am 14. April nach Amerika abgesandt worden.

In Johnstown sind bisher 2500 Leichen geborgen und begraben worden, das ganze Thal ist aber von einem entsetzlichen Pesthauch erfüllt und das Flußwasser durch die darin verwesenden Leichen vergiftet. Da die meisten Städte bis Pittsburg dasselbe als Trinkwasser benutzen, bedeutet dies eine große Calamität und erregt schwere Besorgnisse. Das Hochwasser hat auch in anderen Theilen Pennsylvaniens ungeheuren Schaden angerichtet und große Opfer an Menschenleben gefordert. Am Susquehannafluß haben Clearfield, Lockhaven, Milton und Williamsport schwer gelitten. 150 Personen ertranken. Hundert englische Meilen Weges lang sind alle Brücken abgerissen und 800 000 behauene Baumstämme und zwei Millionen Bretter fortgeschwemmt. Die Fallbrook-Eisenbahn ist auf 20 englische Meilen fortgerissen. Am Potomac ist auch Alles verwüstet, die Brücke in Washington ist fortgerissen.

Auf den Straßen Berlins wurden nach einer Localcorrespondenz seit Sonntag sechs Personen vom Hitzschlage getroffen und in ärztliche Behandlung genommen.

Ueber ein Unglück durch die Manöverflotte in Kiel wird der „Voss. Ztg." telegraphirt: Die Flotte verließ am Mittwoch den Hafen. Bei den Torpedo-Schießübungen in der Wyker Bucht wurde die Yacht „Anna Margaretha" aus Fehmarn von ungeladenen Torpedos des Panzerschiffes „Oldenburg" getroffen und zum Sinken gebracht.

Der Kaiser hat den Wunsch nach einer Aenderung des allgemeinen Kirchengebets hinsichtlich der Fürbitte für die kaiserliche Marine kundgegeben und dafür die Fassung in Aussicht genommen: „Beschütze das Kriegsheer und die gesammte Kriegsmarine zu Lande und zu Wasser, insonderheit die Schiffe, welche auf der Fahrt sich befinden." Zur allgemeinen Einführung dieser Abänderung des Kirchengebets dürfte nach den Bestimmungen der Generalsynodalordnung ein Beschluß der Generalsynode erforderlich sein. Dagegen wird die vom Kaiser in Aussicht genommene Fassung in den Militärgemeinden schon jetzt zur Anwendung gebracht werden.

Das russische Kriegsministerium beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage einer besseren Bewaffnung der Kosakenregimenter.

* **Berlin,** 5. Juni. Dem katholischen Lehrer Hoffmann zu Neudorf, Kreis Wohlau, ist der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

† **Frankfurt a. M.,** 5. Juni. Nach der „Frankf. Ztg." publicirt die Bergwerksdirection Saarbrücken eine Preiserhöhung aller Kohlensorten um durchschnittlich 10 Procent, von Coakeskohle um circa 14 Procent unter Lieferungsvorbehalt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 5. Juni. Der Bundesrath stimmte heute den Beschlüssen des Reichstags zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, zu.

Wien, 5. Juni. Erzbischof Ganglbauer ist heut Mittag von einem schweren Unwohlsein befallen und im Laufe des Nachmittags mit den Sterbesacramenten versehen worden.

Budapest, 5. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm mit überwiegender Majorität das Finanzgesetz von 1889 an, worauf eine Vorlage, betreffend die Finanzverwaltungsreform, berathen wurde.

Lemberg, 5. Juni. Die russische Behörde des Grenzortes Ojcow verhaftete 41 Krakauer Studenten, welche dorthin einen Ausflug gemacht hatten, angeblich wegen Absingung patriotischer Lieder.

Paris, 5. Juni. Der Generalgouverneur von Indochina, Richaud, ist bei seiner Rückkehr nach Frankreich am 31. Mai an der Cholera gestorben.

London, 5. Juni. Der deutsche Botschafter Graf von Hatzfeldt ist von seinem Unwohlsein soweit hergestellt, daß er wieder ausgehen kann.

Locale Nachrichten.

Breslau, 5. Juni.

* **Kunstgewerbe-Verein.** Die nächste Versammlung des Kunstgewerbe-Vereins findet am 7. Juni cr., Abends 8 Uhr, im Concerthause statt. In derselben wird u. a. eine Besprechung über einen nach Brieg projectirten Ausflug erfolgen.

* **Internationaler Musikabend.** Bei dem morgen in Liebich's Etablissement stattfindenden Concert der Stadttheater-Capelle unter Leitung des königl. Musikdirectors H. Saro wird das Programm Werke von Componisten der verschiedensten Nationen bringen. — Bei günstiger Witterung wird der Garten des Etablissements an diesem Abend mit bunten Gaslämpchen erleuchtet werden. Nach dem Concert findet ein Sommernachtsball statt.

* **Concert der Fürsorge-Vereine.** Bei Gebr. Michalok, Hummerei 57, sind die werthvollen Gewinne, welche am 11. Juni im Friebeberg zur Verloosung kommen, ausgestellt.

—d. **Bezirksverein für die Stadttheile südlich der Verbindungsbahn.** In der am 4. Juni cr. unter dem Vorsitz des Kaufmanns Wienanz im Enderwitz'schen Locale abgehaltenen General-Versammlung erstattete zunächst der Kassirer, Hospital-Inspector Winkler, den Kassenbericht. Danach betrug im verflossenen Vereinsjahre die Einnahme 246,38 M., die Ausgabe 164,85 M. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren: Kaufmann Wienanz (Vorsitzender), Particulier Fraas (stellvertretender Vorsitzender), Fabrikbesitzer und Stadtverordneter Kleemann (Schriftführer) und Hospital-Inspector Winkler (Kassirer), wurde durch Zuruf wiedergewählt. Das Stiftungsfest des Vereins soll auf Beschluß der Versammlung durch eine Fahrt nach Trebnitz am Mittwoch, den 19. d. Mts., gefeiert und zu diesem Ausfluge der um 1 Uhr 55 Min. vom Oderthor-Bahnhof abgehende Zug benutzt werden. Bei ungünstigem Wetter wird der Ausflug um 8 Tage verschoben.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** Die nächste Versammlung wird am Freitag, 7. Juni cr., stattfinden.

* **Breslauer Grundbesitzer-Verein.** Donnerstag, 6. Juni cr., Abends 8 Uhr, findet eine allgemeine Versammlung im Saale „zum blauen Hirsch" (Ohlauerstraße 8) statt. Auf der Tagesordnung stehen: Mittheilungen über die Breslauer Bau-Ordnung; Anträge für den Verbandstag und auf Unterstützung der Ueberschwemmten in Posen; das schiedsrichterliche Verfahren bei Miethsstreitigkeiten.

+ **Versuchter Selbstmord.** Der 21 Jahre alte Handlungscommis Erich L. von der Neuen Taschenstraße brachte sich am Dinstag mittelst eines Revolvers eine Schußwunde in die rechte Schläfengegend bei. Der lebensgefährlich verwundete junge Mann wurde alsbald in das Hospital auf der Antonienstraße gebracht. — Der geistesgestörte Schlosser Adolf L. von der Brüderstraße verwundete sich am 4. Juni cr. derart am Hinterkopfe, daß er eine Schädelverletzung erlitt und nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Landwirth aus der Provinz in der Tauentzienstraße eine vergoldete Ankeruhr, einem Kaufmann vom Museumsplatz 4 Flaschen Wein und 2 Flaschen Conserven, einem Kaufmann von der Schweidnitzerstraße ein Packet, enthaltend ein Plaid und einen Schleier, einem Bäckermeister von der Bismarckstraße ein Portemonnaie mit 38 Mark Inhalt. — Gefunden wurde ein braunwollenes Damentuch, ein grüner Sommerüberzieher, ein silbernes Armband, ein goldener Uhrenhalter, eine geflochtene Damenuhrkette. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

Handels-Zeitung.

* **Breslauer Wollmarkt.** Breslau, 5. Juni. Mit den heutigen Morgenzügen sind noch eine Anzahl Käufer aus den gestern erwähnten Gegenden eingetroffen, welche sämmtlich auf den diversen Lägern lebhaft ins Geschäft gingen. Die Preise stellten sich zumeist wie gestern, d. h. 10 bis 15 Mark höher, als im Vorjahre. Nachdem die Käufer einen Theil ihres Bedarfs befriedigt hatten, ist es Nachmittags auf den Lägern ruhiger gewesen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass die Käufer morgen ihre Thätigkeit am offenen Markte wieder aufnehmen werden. Der allgemein gute Ausfall der Wäsche hat das Geschäft wesentlich erleichtert.

* **Zahlungseinstellungen.** Wie der „Frkf. Ztg." aus Marseille geschrieben wird, hat die dortige Oelfabrik Gustav Deleveau Fils mit angeblich ca. 600000 Frcs. Passiven ihre Zahlungen eingestellt. Ein Vergleich mit den meist am Marseiller Platze befindlichen Gläubigern soll in Aussicht stehen. — In Newyork fallirten Wallstein & Heinemann in Firma „Phönix Manufacturing Co.", Kleiderfabrik; Henry Zeimer & Co., Importeure von künstlichen Blumen; in Allentown (Pa.) Thomas Strauss, Waarengeschäft; in Philadelphia die „Almy Manufacturing Co.", Kleiderfabrik; in San Francisco Reno & Delancy, Commissionsgeschäft.

* **Oberschlesische Bank für Handel und Industrie in Liquidation in Neudeck O/Schl.** Die Bilanz per 31. Decbr. 1888 befindet sich im Inseratentheil.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Das Annener Gussstahlwerk hat dem „B. B.-C." zufolge von der deutschen Regierung einen grossen Auftrag zur Lieferung von Gewehrläufen im Betrage von ¾ Millionen Mark erhalten. — Der Antrag auf Convertirung der Berliner städtischen Anleihen ist heute unter der Befürwortung der Ressortminister in das kaiserliche Cabinet gelangt. — Wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, findet am Freitag eine Sitzung des Oberschlesischen Walzeisenverbandes statt, in welcher über die Erhöhung des Walzeisenpreises Beschluss gefasst werden soll. — Der Verband rheinisch-westfälischer Walzwerke, in welchen bekanntlich jetzt auch die Bandeisen fabricirenden Werke einbezogen sind, hat die Preise für Stab- und Façoneisen u. s. w. um durchweg 5 Mark pro 1000 Klgr. erhöht. — Der „Köln. Volksztg." zufolge sollen Verhandlungen wegen Lösung des Pachtvertrages zwischen der Aachen-Höngener Bergwerks-Gesellschaft und der Vereinigungs-Gesellschaft Wurm-Revier angebahnt sein. — Die Generalversammlung der Union-Baugesellschaft auf Actien, Berlin, hat die von der Verwaltung beantragte Erhöhung des Grundcapitals abgelehnt. — Aus Newyork wurde heut Gold im Betrage von 750 000 Dollars nach Europa verschifft.

† **Frankfurt a. M.,** 5. Juni. Nach der „Frkf. Ztg." fallirte Richard Braselmann, Fabrik von Besatzartikeln in Schwelm in Westfalen. Das Deficit beträgt 1 200 000 Mark, wovon 900 000 auf die gleichfalls stockende Bankfirma Braselmann & Bredt entfallen.

W. T. B. **Prag,** 5. Juni. Heute fand die Generalversammlung der Buschtiehrader Eisenbahn unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Tragy, statt. Anwesend waren 40 Actionäre, welche 3463 Actien Lit. A mit 648 Stimmen und 10 027 Actien Lit. B mit 493 Stimmen vertraten. Es wurde einstimmig beschlossen, vom Reinertrage 1 095 873 Fl. der A-Linie 5 pCt. und eine Superdividende von 21 Fl. (somit 47,25 Fl. im Ganzen) zu vertheilen, dem Erneuerungsfonds 170 000, den Verwaltungsräthen 14 874, dem Pensionsfonds 10 000 Fl. zuzuweisen und 86 065 Fl. auf neue Rechnung zu übertragen. Vom Reinertrage der B-Linie 1 266 530 Fl. werden zuförderst 4 Procent auf den Reservefonds übertragen und 5 Procent an die im Umlauf befindlichen Actien und 5 Fl. Super-Dividende (zusammen 15 Fl.) vertheilt, 150 000 Fl. dem Erneuerungsfonds und 12 125 Fl. dem Verwaltungsrath als Tantième zugewiesen; 47 115 Fl. werden auf neue Rechnung übertragen. Der Coupon wird am 15ten Juni eingelöst. Behufs Investirungen wird die successive Neuausgabe von 2600 A-Actien gleich 1 365 000 Fl. und von 15 000 B-Actien gleich 3 Millionen Fl. je nach Bedarf mit allen 178 Stimmen beschlossen. Die Verwaltungsräthe Tempsky und Zdekauer wurden wiedergewählt.

Berlin, 5. Juni. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete mit schwacher Stimmung angeblich auf einen Artikel eines schlesischen Blattes, in welchem ausgeführt wurde, dass Russland Rüstungen betreibe. Obwohl diese Thatsache keinen Anspruch auf Neuheit machen darf, da bekanntlich in gewissen Grenzen alle Staaten rüsten, versuchte die kleine Tagesspeculation daraufhin einen Angriff auf die Bankencourse, der bei der Geringfügigkeit des gegenwärtigen Verkehrs von Erfolg war; die Schwäche des Russenmarktes und namentlich der weitere Rückgang der russischen Noten, die von guter Seite offerirt wurden, leistete dem Vorgehen der Baisse dabei den erheblichsten Vorschub. In Folge dieser Abgaben auf dem Bankenmarkt mussten Disconto-Commandit-Antheile nachgeben; Beeinträchtigung erfuhren ferner Deutsche Bank (—1 Procent), während Berliner Handels-Gesellschaft circa ½ pCt. einbüssten; Darmstädter Bank sowie Dresdner Bank konnten das gestrige Schlussniveau annähernd behaupten. Credit ultimo 164,25—163,60, Nachbörse 163,30 (— 1,60), Commandit 233,50—233,25—233,50—232,50, Nachbörse 232 (— 2,00). Heimische Bahnen ziemlich lebhaft, Mainzer aus Anlass der Coupon-Abtrennung fest, Ostpreussen, Lübecker und Marienburger matt. Von fremden Bahnen besonders Lombarden bevorzugt, auf Gerücht der Prioritäten-Conversion Warschau-Wiener angeboten (— 3,00). Fremde Rente im Allgemeinen fest, ausgenommen Russen und russ. Noten; 1880er Russen ultimo 92,50—92,25, Nachbörse 92,20 (— 0,55), russische Noten 213—211,50—211,75, Nachbörse 211,50 (— 2,25), Ungarn 87,60—87,50, Nachbörse 87,25 (— 0,35). Inländische Anlagewerthe still, theilweise schwächer; es verloren 4proc. Consols und 4proc. Reichsanleihe je 0,10 Procent, 3½proc. Consols 0,30 Procent. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten lagen ziemlich fest. Russische Prioritäten stellten sich in der Mehrzahl niedriger. Prämiengeschäft im Allgemeinen wenig belebt. Montanwerthe matt, besonders Laurahütte auf schlesische Verkäufe; Laura ultimo 129,90—130—129,40, Nachbörse 129,00 (— 2,00), Dortmunder 85,75 bis 85,00—85,10, Nachbörse 84,50 (— 2,00), Bochumer 200,25 bis 200,10—200,60—199,90, Nachbörse 199,50 (— 1,25). Gefragt blieben schlesische Kohlen (+ 0,50); angeboten zeigten sich Oberschlesische Bedarf (— 1,50). Andere Industriepapiere still und wenig verändert. Archimedes 144,50 Gld.

Berlin, 5. Juni. **Productenbörse.** Unter dem Fortbestehen der oft erwähnten Momente eröffnete der heutige Markt für alle Getreidearten fest, verlief später aber in ausgesprochen matter Tendenz. — Loco Weizen behauptete seinen Werth. Termine setzten mit etwas höheren Coursen fest ein, ermatteten jedoch im weiteren Verlaufe unter wenig regem Handel und schlossen durchgängig etwas niedriger als gestern, obwohl Kündigungen unverändert guter Aufnahme begegneten. — Loco Roggen ging zu unveränderten Preisen wenig um. Termine, welche fest einsetzten und etwas höher bezahlt wurden, fielen im weiteren Verlaufe flauer Tendenz anheim durch Verkäufe der Platz-Speculation, welche den nicht unerheblichen Rückgang des Rubelcourses als verflauendes Moment ins Gefecht führte. Course schlossen in Folge dessen durchgängig etwas niedriger als gestern. — Loco Hafer fest und höher. Termine nach festem Beginne ermattend und schliesslich fast ganz wie gestern notirt. — Roggenmehl ca. 10 Pfg. billiger. — Mais still. — Rüböl bei wenig belebtem Verkehr preishaltend. — Petroleum unverändert. — Spiritus bekundete in 70er Waare namentlich naher Lieferung feste Haltung, wurde in solcher etliche Groschen theurer bezahlt und schloss auch fest.

Posen, 5. Juni. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,40 Mark, (70er) 33,70 M. Tendenz: Behauptet. Wetter: Sehr heiss.

Hamburg, 5. Juni, Nachm. — Uhr — Min. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 85½, September 87¼, per December 88¼, per März 1890 88¼. Tendenz: Behaupet.

Amsterdam, 5. Juni. Java-Kaffee good ordinary 52¼.

Havre, 5. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 105,25, per Septbr. 106,25, per Decbr. 107,25. — Ruhig.

Paris, 5. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 53,75, weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 60,10, per Juli 59,80, per Juli-Aug. 59,80, per October-Januar 43,50.

London, 5. Juni, 12 Uhr — Min. **Zuckerbörse.** Basis 88% per Juni 24, 3, per October 16, 6, per Novbr., December und Januar 15, 4½.

London, 5. Juni. **Zuckerbörse.** 96 procent. Javazucker 23, Rübenrohzucker 24. Fest.

Newyork, 4. Juni. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados 6⅝.

Glasgow, 5. Juni. **Roheisen.**	4. Juni.	5. Juni.
Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	42 Sh. 11 D.	42 Sh. 6 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 5. Juni. (Amtliche Schluss-Course.) Matt.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	4.	5.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 50	88 60
Gotthardt-Bahn ult.	156 —	155 50
Lübeck-Büchen	198 20	198 50
Mainz-Ludwigshaf..	127 40	127 20
Mittelmeerbahn ult.	121 10	121 10
Warschau-Wien	245 50	240 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	70 70	71 20
Ostpreuss. Südbahn.	123 —	123 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	112 —	112 20
do. Wechslerbank.	107 70	107 50
Deutsche Bank	171 10	171 —
Disc.-Command. ult.	233 60	232 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 —	163 60
Schles. Bankverein.	133 40	133 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	144 50
Bismarckhütte	207 70	206 60
Bochum.Gussstahl.ult	200 70	200 —
Brsl.Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb.Wagenb.	177 60	177 —
do. Pferdebahn...	151 70	152 —
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 70
Cement Giesel.....	155 —	156 30
Donnersmarckh. ...	73 90	73 70
Dortm. Union St.-Pr.	87 —	85 40
Erdmannsdrf. Spinn.	109 40	107 50
Fraust. Zuckerfabrik	194 10	194 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	189 75	188 90
Hofm.Waggonfabrik	170 40	168 90
Kramsta Leinen-Ind.	141 20	140 50
Laurahütte	131 20	130 —
Obschl. Chamotte-F.	161 —	161 20
do. Eisb.-Bed.	103 70	102 60
do. Eisen-Ind.	205 50	206 20
do. Portl.-Cem.	132 70	133 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	119 —	120 —
Redenhütte St.-Pr.	141 70	141 75
do. Oblig..	115 50	115 70
Schlesischer Cement	189 —	189 50
do. Dampf.-Comp.	128 70	128 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	170 50	168 90
do. St.-Pr.-A.	170 50	168 90
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	101 20	100 50

Inländische Fonds. Cours vom	4.	5.
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 20
do. do. 3½%	104 30	104 30
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	101 90	101 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 80
do. 3½% dto.	105 70	105 50
do. Pr.-Anl. de 55	171 —	171 70
do 3½% St.-Schldsch	101 50	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	102 10	102 10
do. Rentenbriefe..	105 50	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	102 20	102 10
do. 4½% 1879	104 20	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 20	93 10
Italienische Rente..	96 90	97 —
Mexikaner	97 20	96 90
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 50
do. 4⅕% Papierr.	73 10	73 30
do. 4⅕% Silberr.	73 70	73 80
do. 1860er Loose.	125 80	125 70
Poln. 5% Pfandbr..	64 40	64 10
do. Liqu.-Pfandbr.	59 —	58 90
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	97 90
do. 6% do. do.	107 80	107 70
Russ. 1880er Anleihe	92 80	92 30
do. 1884er do. ult.	102 80	102 80
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 50
do. 1883er Goldr.	115 40	115 20
do. Orient-Anl. II.	65 30	64 50
Serb. amort. Rente	86 90	86 50
Türkische Anleihe.	16 50	16 50
do. Loose........	75 —	74 40
do. Tabaks-Actien	101 20	101 20
Ung. 4% Goldrente	87 90	87 70
do. Papierrente ..	83 70	83 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 40	172 20
Russ. Bankn. 100 SR.	215 —	212 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 38	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 30	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 25	172 10
do. 100 Fl. 2 M.	171 60	171 40
Warschau 100 SR 8 T.	213 90	212 60

Privat-Discont 1¾%.

Berlin, 5. Juni. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Berl.Handelsges. ult.	172 —	170 25	Ostpr.Südb.-Act. ult.	106 37	105 62
Disc.-Command. ult.	234 —	232 —	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	86 50	84 37
Oesterr. Credit. . ult.	164 62	163 25	Laurahütte ..... ult.	131 —	128 87
Franzosen ...... ult.	104 12	104 12	Egypter .... ult.	93 25	92 62
Galizier .... ult.	88 50	86 25	Italiener .... ult.	96 75	96 50
Lombarden ..... ult.	51 12	52 37	Russ. 1880er Anl. ult.	92 75	92 12
Lübeck-Büchen . ult.	200 50	198 50	Türkenloose .... ult.	75 —	74 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	129 —	127 —	Russ. II. Orient-A. ult.	65 25	64 25
Marienb.-Mlawkault.	71 25	70 —	Russ. Banknoten. ult.	213 75	211 50
Mecklenburger . ult.	167 87	167 75	Ungar. Goldrente ult.	87 62	87 25

Berlin, 5. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5
Weizen p. 1000 Kg. Verflauend.			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Juni-Juli	183 —	182 25	Juni	53 50	53 50
Septbr.-Octbr....	180 50	180 —	Septbr.-Octbr. ...	53 70	53 70
Roggen p. 1000 Kg. Verflauend.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Juni-Juli	143 75	143 50	Loco mit 70 M. verst.	35 20	35 30
Juli-August	146 —	145 —	Juni-Juli 70 er	34 —	34 30
Septbr.-Octbr. ...	149 —	148 25	Septbr.-Octbr. 70er	35 —	35 10
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	55 20	55 40
Juni	147 —	147 —	Juni-Juli 50 er	54 —	53 90
Septbr.-October .	147 25	147 50	Septbr.-Octbr. 50er	54 60	54 60

Stettin, 5. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Weizen p. 1000 Kg. Still.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Juni-Juli	173 —	172 50	Juni-Juli	55 50	55 50
Septbr.-Octbr. ...	176 —	175 50	Septbr.-Octbr. ...	53 50	53 50
Roggen p. 1000 Kg. Fest.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Juni-Juli	144 —	145 —	Loco mit 50 M. verst.	54 50	54 60
Septbr.-Octbr. ...	146 —	147 50	Loco mit 70 M. verst.	34 60	34 60
			Juni-Juli 70 er ...	34 —	34 —
Petroleum loco	11 70	11 70	August-Septbr. 70er	34 50	34 60

Wien, 5. Juni. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Credit-Actien..	305 —	305 50	Marknoten	58 07	58 10
St.-Eis.-A.-Cert.	240 25	242 25	4% ung. Goldrente.	101 60	102 10
Lomb. Eisenb..	117 50	121 50	Silberrente	85 85	85 70
Galizier	205 75	206 —	London	118 95	118 85
Napoleonsd'or.	9 45	9 45	Ungar. Papierrente .	96 62	96 90

Frankfurt a. M., 5. Juni. Mittags. Credit Actien 262, 12. Staatsbahn 208, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 87, 70. Egypter 93, —. Laura —. —. Still.

Paris, 5. Juni. 3% Rente 86, 60. Neueste Anleihe 1878 104, 80. Italiener 97, 20. Staatsbahn 520, —. Lombarden —, —. Egypter 460, 31. Fest.

Paris, 5. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
3proc. Rente	86 67	86 67	Türken neue cons.	16 40	16 37
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	64 40	64 —
5proc. Anl. v. 1872	104 90	104 80	Goldrente, österr.	— —	— —
Italien. 5proc. Rente	97 42	97 32	do. ungar.	88⅛	87 93
Oesterr. St.-E.-A.	520 —	520 —	Egypter	462 50	— —
Lombard. Eisenb.-A.	260 —	265 —	Compt. d'Escompte	82 —	85 —

London, 5. Juni. Consols 98, 62. 4% Russen von 1889, II. Ser. 91, 50. Egypter 91, 62. Prachtvoll.

London, 5. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscount 1⅜ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Consolsp. 2¾% März	98¼	98⅜	Silberrente	74 —	74 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr.	87⅜	87¼
Ital. 5proc. Rente	96½	96¾	Berlin	20 59½	— —
Lombarden	10⅛	10 05	Hamburg	20 59½	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	— —	91½	Frankfurt a. M.	20 59½	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 02½	— —
Türk. Anl., convert.	16¼	16¼	Paris	25 37	— —
Unificirte Egypter	91⅝	91 —	Petersburg	24⅝	— —

Köln, 5. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 19,15, per Novbr. 18, 15. — Roggen loco —, per Juli 14, 60, per Novbr. 14, 75. — Rüböl loco 58, 50, per October 54, 60. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 5. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer 160—170, Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 148—156, russ. fest, loco 91—94, Rüböl fester, loco 55½, Spiritus still, per Juni-Juli 21,—, per Juli-August 22,—, per Aug.-September 22¾. Wetter: Heiss.

Amsterdam, 5. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per Novbr. 193, —. Roggen loco niedriger, per October 116 —. Rüböl loco 32, per Herbst 27½, per Mai 1890 28½. Raps per Hersbt —, per Mai 1890 —.

Paris, 5. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 22, 60, per Juli 22, 80, per Juli-August 22, 80, per September-December 22, 60. — Mehl ruhig, per Juni 53, 30, per Juli 53, 25, per Juli-August 53, 25, per Septbr.-December 51, 80. — Rüböl ruhig, per Juni 54, 25, per Juli 54, 75, per Juli-August 55, —, per September-December 55, 75. — Spiritus fest, per Juni 42, 50, per Juli 42, 75, per Juli-August 43, —, per September-Decbr. 42, 75. — Wetter: Veränderlich.

London, 5. Juni. [Getreideschluss.] Englischer Weizen sehr träge, fremder fest, Geschäft sehr ruhig. — In Folge Derby-Rennen Hafer fest. Fremde Zufuhren: Weizen 35 410, Gerste 4320, Hafer 63 520 Qurts.

Liverpool, 5. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 5. Juni, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 37. Ungarische Goldrente 101, 90. Staatsbahn 241, 25. Matt.

Frankfurt a. M., 5. Juni, Abends 7 Uhr 10 Minuten. Credit-Actien 261, —, Staatsbahn 207, 12, Lombarden 104, 37, Galizier —, —, Ungar. Goldrente —, —, Egypter 92, 75, Mainzer 126, 80, Türkenloose 23, 25. Still.

Marktberichte.

Landeshut, 5. Juni. [Garnbörse.] Unverändert feste Preise für Line- wie Towgarne.

Löwen i. Schl., 5. Juni. [Marktbericht von J. Gross.] Bezahlt wurde per 100 Kilogr. Netto: Gelbweizen 16,40—16,80 Mark, Roggen 14,00—14,40 Mark, Gerste 12,50—13,50 Mark, Hafer 13,20—14,00 Mark, Erbsen 13,50—14,50 M., Wicken 13,50—14,50 M., gelbe Lupinen 8,40—9,20 M., Roggenfutter 9,60—10,00 M., Weizenschale bis 8,40 M.

Hamburg, 4. Juni. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juni 21 Br., 20¾ Gd., per Juni-Juli 21 Br., 20¾ Gd., per Juli-August 22 Br., 21½ Gd., per August-September 22¾ Br., 22½ Gd., per Septbr.-Octbr. 23 Br., 22¾ Gd., per October-November 23 Br., 22¾ Gd., per Nov.-Dec. 23 Br., 22¾ Gd. — Tendenz: Still.

Vom Standesamte. 5. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Streckenbach**, August, Haush., ev., Ohlauerstr. 10/11, **Barton**, Pauline, k., Weidenstraße 2. — **Hellmich**, August, Töpfer, ev., Wassergasse 15, **Speer**, Anna, ev., ebenda. — **Finger**, Robert, Maurer, k., Nicolaistraße 59, **Wazner**, Hedwig, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Stiller**, Wilhelm, S. d. Schuhmachermstrs. Wilhelm, 4 M. — **Gerstenberger**, Richard, S. d. Arb. Eduard, 5 J. — **Dittmann**, Julius, Inquilin, 69 J. — **Tiesler**, Rosina, geb. Kleinert, verehel. Arb., 36 J. — **Damretzky**, Johanna, geb. Wende, verehel. Arbeiter, 62 J. — **Klein**, Rosalie, geb. Ungerathen, verw. Schuhmachergef., 41 J. — **Münster**, Arthur, S. d. Friseurs Oscar, 1 J. — **Ephraim**, Paul., geb. Gradenwitz, verw. Kaufm., 78 J. — **Scholz**, Gertrud, T. d. Drechslers Max, 12 T. — **Wasner**, Margarete, T. d. Schneidermstrs. Louis, 9 M. — **Kiewitz**, Paul, S. d. Müllers Hieronymus, 12 W. — **Meise**, Frida, T. d. Formers Wilhelm, 5 W. — **Heurnauke**, Hedwig, geb. Wüste, verw. Arbeiter, 72 J. — **Müssig**, Emma, T. d Musikers Carl, 4 M. — **Taube**, Carl, S. d. Apparatführers Paul, 6 M. — **Krautwurst**, Otto, S. d. Schneiders Josef, 1 J. — **Heusel**, Georg Friedrich, Arb., 78 J. — **Frank**, Martha, T. d. Schneidermeisters Johann, 6 W. — **Gorny**, Erich, S. d. Krankenwärters Kaspar, 14 T. — **Böger**, Clara, T. d. Holzschnitzers Louis, 11 M. — **Nagel**, Carl, Cigarrenarbeiter, 37 J. — **Hacht**, Emilie, geb. Stürtze, verw. Arbeiter, 38 J. — **Rutz**, Beret, Handelsmann, 39 J. — **Fiebig**, Ernestine, Wäscherin, 31 J. — **Scholz**, Jul., geb. Wenzel, verw. Arbeiter, 69 J. — **Meinert**, Adolf, S. d. Schmieds Augustin, 1 J. — **Pratsch**, Hedwig, T. d. Möbelfuhrmanns Anton, 1 J. — **Fiebich**, Helene, T. d. Schuhmachers Emil, 3 W.

Standesamt II. **Schlaffke**, Hedwig, T. d. Tischlers Heinrich, 14 T. — **Würfel**, Elfriede, T. d. Kaufmanns Paul, 6 M. — **Lindner**, Amalie, geb. Huber, Tapezierwittwe, 76 J. — **Gocksch**, Franz, S. d. Weichenstellers Carl, 1 Tag. — **Tirpitz**, Franziska, T. d. Arb. Johann, 1 T. — **Klose**, Martha, T. d. Victualienhändlers Johann, 6 M. — **Kühne**, Else, T. d. Hautboisten Ernst, 1 J. — **Hoffmeister**, Wilh., Restaurateur, 39 J. — **Pilz**, Hermann, Barbier und Friseur, 37 J. — **Güntzel**, Alfred, S. d. Gelbgießers Max, 5 M. — **Neumann**, Elsbet, T. d. Schlossers Friedrich, 3 M. — **Heinze**, Waldemar, S. d. Arbeiters Paul, 1 J. — **Langner**, Richard, S. d. Tischlers Robert, 9 St. — **Adolph**, Elisabet, T. d. Anstreichers August, 3 W.

Hugo Matzdorff,
Elisabeth Matzdorff,
geb. **Weigt**, [6756]
Vermählte.
Brieg, Reg.-Bez. Breslau,
den 4. Juni 1889.

Otto Grah,
Marianne Grah,
geb. **Roth**, [2112]
Vermählte.
Dresden, den 4. Juni 1889.

Statt besonderer Meldung!
Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden heute hocherfreut [2943]
Salo Futter und Frau
Regina, geb. **Schlesinger.**
Magdeburg, den 1. Juni 1889.

Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut [1551]
Richard Vogelsang und Frau
Elise, geb. **Joesting.**
New-York, den 1. Juni 1889.

Gestern Morgen entschlief in Folge eines Schlaganfalles mein geliebter Mann, der Provinzial-Steuer-Rath

August Bader,

was tiefgebeugt anzeigt [6226]

Wittwe Antonie Bader, geb. Kursch.

Berlin, den 4. Juni 1889.

Heut früh 3¾ Uhr verschied am Hirnschlag nach zweitägigem Krankenlager unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die Frau Rentiere [5665]

Auguste Marschner, geb. de Salis,

im 71. Lebensjahre, was tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten anzeigen

Namens der Hinterbliebenen die Kinder:
Amalie Alpers, geb. **Marschner**,
Bertha Preestel, geb. **Marschner**,
Albert Marschner,
Carl Klatt, gen. **Marschner**,
Julius Klatt, gen. **Marschner**.

Berlin, den 4. Juni 1889.

Lobe-Theater.

Donnerstag, den 6. Juni. Sechstes Gastspiel des Herrn Directors Emil Thomas mit dem Gesammtpersonal des Centraltheaters in Berlin, unter persönlicher Leitung des Componisten. **„Leute von Heute.“** [6743]

Volks-Garten.

Heute Donnerstag:

1. Sinfonie-Concert

der Breslauer Concertcapelle unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musikdirectors und Professors

Herrn Ludwig v. Brenner.

V. Sinfonie von **Ludwig v. Beethoven** (C-moll, op. 67, 1807)
a. Allegro, b. Andante, c. Scherzo und d. Finale.

Anfang 6 Uhr.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Die Sinfonie beginnt stets präcise 8¼ Uhr. [6740]

Abonnementskarten zum Preise von 1,50 Mk. pro Person sind auch an der Kasse zu haben.

Liebich's Etablissement.

Heute
Donnerstag, den 6. Juni c.:

Internationaler Musik-Abend

von der gesammten hiesigen Stadttheater-Capelle
unter Leitung des
Königlichen Musikdirectors

H. Saro
aus Berlin. [6747]

Sehr gewähltes Programm.
Slavische, romanische, germanische **Componisten.**
Bei günstiger Witterung **feenhafte Beleuchtung** des Gartens

à la Kroll.

Entrée 50 Pf. oder zwei Dutzendbillets.
Kinder à 20 Pfg.
Anfang 7¾ Uhr.
Ende 10¼ Uhr.

Liebichs-Höhe.

Heut Abend: [6746]

Großes Concert.

Anfang 7 Uhr.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [6742]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.

Heute Donnerstag, den 6. Juni cr.:

Doppel-Concert

von der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst“ (Schles.) Nr. 1, Capellmeister Herr **Altmann**, **und der Tiroler National- u. Concert-Sängergesellschaft**

„Hinterwaldner“

mit ihrem 13jährigen Zithervirtuosen **Alwin.**
Auftreten der Damengesellschaft **Maiccnowicz.**
Darstellung lebender Bilder.
Bengal. Alpenbeleuchtung — Kaiserfahrt — Gnomen.
Anfang 6½ Uhr.
Entrée 60 Pf. oder 1 Dutzendbillet und 10 Pf. Nachzahlung.
Kinder 15 Pf.
Im Vorverkauf 40 Pf.
Morgen und folgende Tage:

Doppel-Concert.

Lebende Bilder.
Heute: Gemengte Speise.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Neue Taschenstraße 31.

Großes Concert
(auf der Gartenbühne)

Künstler-Vorstellung,
dann [6744]

Sommernachtsball.

Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr, des Balles 10 Uhr.
Ende 3 Uhr.
Eintritt für Vorstellung und Ball 1 Mark.

Bergkeller.

Heute Donnerstag:

Sommernachtsfest mit Tanz.

Von 5—8 Uhr freier Tanz, Gemengte Speise. [8448]
Ergebenst **H. Fuchs.**

6734

Friebe-Berg.

Heute Donnerstag:

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 5 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.

Heute: Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle (40 Mann) des Gren.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [6735]

Liebich's Etablissement.

Heute
Donnerstag, den 6. Juni c.:
Aus Veranlassung des Woll- und Maschinen-Marktes in Breslau

Großer Sommernachts-Ball.

Die Ballmusik wird von **zwei Capellen** (Streich- u. Militärmusik) abwechselnd executirt.
Bei günstiger Witterung feenhafte Beleuchtung des Gartens [6748]

à la Kroll.

Gegen 12 Uhr bei bengalischer Beleuchtung
Große Polonaise
durch die aus Pyramiden und Hochstämmen bestehende **Ausstellung von prachtvollen**

Lorbeerbäumen.

Billets zu ermäßigten Preisen **Herren à 1 Mk. 50 Pf., Damen à 1 Mk.** sind in den durch die Placate bezeichneten Commanditen zu haben.
Kassenpreis Herren à 2 Mk., Damen à 1 Mk. 50 Pf.
Logen (excl. Entrée) 6 Mk. nur im Balllocale.
Anfang des Balles 10½ Uhr. Ende gegen 3 Uhr.

Kunstgewerbe-Verein.

Freitag, den 7. Juni, Abds. 8 Uhr, **Concerthaus:** [6749]

Versammlung.

Tagesordnung: 1) Vorlesung über Fayencen. 2) Besprechung über einen Ausflug nach Brieg. 3) Mittheilungen. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Breslauer Grundbesitzer-Verein.
Donnerstag, den 6. Juni, Abends 8 Uhr:
Allgemeine Versammlung
im Saale **zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße 8.**
Tagesordnung:
Mittheilungen **über die** Breslauer Bau-Ordnung. [6716]
Anträge für den Verbandstag und auf Unterstützung der Ueberschwemmten in Posen.
Das schiedsrichterliche Verfahren bei Miethsstreitigkeiten.

Nur noch 3 Tage.

Gemäldeausstellung
Zwingerplatz 2.

Graef's Märchen

Graef's Antwort auf seinen **Process.**
Die verfolgte Phantasie u. s. w. [6717]
Geöffnet von 9—9 Uhr Abends.

Entrée 50 Pf.
(2 Mal gültig.)

Schätzchen.
Konnte 4. Juni 11 Uhr Vormittags nicht wie verlangt vor Krankenhaus kommen, da Brief verspätet erhielt. Bitte zu bestimmen, wohin ich schreiben kann. Erwarte Brief.

Bei **Kissling Sonntag Abends** ½8 (1. Zimm.), Stammtisch, **brauner Hut** mit weiß Olivier-Futter **vertauscht!** Bitte a. d. Casse abgeben.

PATENTE
Marken-, Musterschutz i. all. Ländern besorgt prompt und korrekt, Rath in Patentangelegenheiten ertheilt
B. Schnackenburg,
Civil-Ingenieur u. Patentanwalt.
Breslau, Kupferschmiedestrasse 44.

Friebe-Berg.

Dinstag, den 11. Juni 1889.
Zum Besten der Localvereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene beider Confessionen:

Großes Concert,

ausgeführt von der Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 (König Friedrich Wilhelm II.), unter der persönlichen Leitung des Capellmeisters Herrn **Erlekam.**

Verloosung

von ca. 300 werthvollen Gegenständen, worunter eine goldene Damenuhr, ein goldenes Medaillon, ein goldenes Kreuz, goldene Ohrringe, ein goldener Ring, goldene Manchetten- und Hemdenknöpfe, eine Kaiser Friedrich-Broche, ein silbernes Armband u. s. w.
Außerdem:

Prachtvolle bengalische Beleuchtung des Gartens und großes Brillant-Feuerwerk, ausgeführt vom K. K. Kunstfeuerwerker Herrn Göldner.

Billets incl. Loose à **30 Pf.** in den Commanditen bei den Herren: **E. L. Jahn,** Kl. Groschengasse 32, **Gebr. Michalock,** Hummerei 57, **Streckenbach,** Neue Sandstraße 17, **Buckausch,** Schmiedebrücke 17/18, **J. Thamm,** Neue Graupenstraße 5 und Oderstraße 8, **Leopold Birkholz,** Neue Schweidnitzerstraße 1 und Ohlauerstraße 46, **Rud. Kemmler,** Friedrich-Wilhelmstraße 2b, **Heinrich Killmann,** Matthiasstraße 3, **Mamlok,** Gartenstraße 19, **Franz Scholz,** Neue Taschenstraße 27 und Gartenstraße 29c, **P. Strietzel,** Nicolaistraße 13, **A. Sedlatzek,** Ring, Bude 96, **Friebeberg.** [6726]
Anfang des Concerts 4½ Uhr, der Verloosung gegen 8 Uhr. Kassenpreis 50 Pfg., Kinderbillets 15 Pfg.

Breslauer Concerthaus

Gartenstrasse 16.

Donnerstag, d. 6., u. Freitag, d. 7. Juni:

Grosser [2929]

Sommernachtsball.

Alles Nähere die Placate.

Constitutionelle Bürger-Ressource.

Freitag, den 7. Juni 1889, fällt das Concert aus;
Freitag, den 14. Juni 1889, findet das Concert im Volksgarten statt; [6751]
Freitag, den 21. Juni 1889, Concert im Concerthause;
Freitag, den 28. Juni 1889, Stiftungsfest daselbst.

Einladung
zum Besuche des [6566]

Grossen Panorama

Breslau,
Gartenstrasse No. 26|27.

Panorama von Constantinopel mit dem goldenen Horn.
Frauenleben im Orient.
Diorama: Leichenbegängniss Kaiser Wilhelm I.
Entrée 1 Mk., Kinder 50 Pf.,
in den Vorverkaufsstellen **75 Pf.**
Billets an Vereine in Blocks zu 50 Stck. zu halben Preisen im Bureau.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Einlösung unserer am **1. Juli 1889** fälligen Zinscoupons erfolgt **vom 18. Juni c. ab** in den Vormittagsstunden, ausschließlich der Sonn- und Festtage, in **Breslau** bei unserer Kasse, **Herren-Straße Nr. 26,** [6750]
sowie **vom 1. Juli 1889 ab** bei den früher bekannt gemachten Zahlstellen.
Breslau, den 3. Juni 1889.

Der Vorstand.

Von Sonntag, den 9, bis zum 16. Juni verreise ich. [8444]

Dr. Chotzen,
Specialarzt für Hautkrankheiten.

Ich prakticire während der Sommermonate in **Salzbrunn, „Löwen-Haus“.** [6755]

Dr. Eugen Moses,
Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke.

Zahnärztl. Poliklinik,
Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.
Sprechst. 8—9. Behandlg. unentgeltl.
Alfred Guttmann, 8436
prakt. Zahn-Arzt.
Privat-Sprechstd.: V. 9—12, N. 2—5.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut, Warze, eingewachs. Nägel, Frostballen etc. beseitigt schmerzlos
M. Schmidt, Ring 27, neb. gold. Becher.

Für [7986]
Bandwurmkranke.
Sprechstund. tägl. 11—1, 3—4,
Oschatz, Vorwerksstr. 16, part.

Drahtseile,
anerkannt gute Qualität, für **Gruben, Hütten, Seilbahnen, Transmissionen, Dampfpflüge, Blitzableiter** *zc.* liefert [6556]
Mechanische Drahtseilfabrik
Carl Kollmann,
Kattowitz OS.

Pfingst-Reise
Berlin-Kopenhagen

vermittelst Eisenbahn nach **Stettin** und von da mit dem elegant eingerichteten A. I. Postdampfer

„Titania“,
Capt. **G. Ziemke.**

Hinfahrt:
von Berlin Sonnabend, 8. Juni, 6 Uhr Morgens oder 8,20 Vorm.,
von Stettin Sonnabend, 8. Juni, 1½ Uhr Nachm.
Ankunft:
in Kopenhagen Sonntag, 9. Juni, 5 Uhr Morgens.
Rückfahrt:
von Kopenhagen Montag, 10. Juni, oder Donnerstag, 13. Juni, 2 Uhr Nachm.
Ankunft:
in Berlin Dinstag, 11. Juni, oder Freitag, 14. Juni, 11,06 Vorm.
Hin- und Retour-Billets
(30 Tage giltig)
verkauft die Billetkasse am Stettiner Bahnhof in Berlin am 6. u. 7. Juni Nachmittags 3 bis 5 Uhr und am 8. Juni Morgens vor Abgang des Zuges. [2837]
Bahn II. Classe u. „Titania“ I. Cajüte M. 32,20.
Bahn III. Classe u. „Titania“ II. Cajüte M. 20,10.
Bahn III. Classe u. „Titania“ Deckplatz M. 17,10.
Außerdem werden daselbst
Rundreise-Billets
zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Zu dem am **15. und 16. Juni cr.** in **Breslau, Kreuzstraße 28,** stattfindenden [2946]

20. Verbandstage der Schlesischen Consum-Vereine

laden wir die dem Verbande angehörenden Vereine, **sowie die außerhalb desselben stehenden Consum-Vereine Schlesiens,** welchen der Anschluß an den Verband durch die in dem neuen Genossenschaftsgesetz vorgesehene **Zwangsrevision** wünschenswerth erscheint, ergebenst ein. Jede weitere Auskunft ertheilt auf Verlangen der **Breslauer Consum-Verein.**

Die Verbands-Direction.

R. Lauterbach's

Weinhandlung u. Weinstuben,
Tauentzienplatz 1
Eingang und Anfahrt: Rampe,
halten sich bestens empfohlen.
Bis 1 Uhr Frühschoppenkarte, von 12 bis 6 Uhr Diner à 1,50 und 2 Mark.
Telephon (Breslau-Berlin-Oberschlesien) Nr. 194.

Hôtel und Restaurant Eduard Scholz,

vorm. Labuske-Herrmann,
[6739] Ohlauerstrasse 75.
Specialitäten des Hauses:
Original Pilsner Bier,
Münchener Spatenbräu.

C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt
Blumen-Arrangements
aus **feinsten lebenden Blumen,** zu zeitgemäß billigen Preisen: **Braut- und Ballgarnituren, Blumenkörbchen, Bouquets** und **Fantasiestücke** jeder Form und Größe, **Trauer-Decorationen, Palmenwedel, Trauer- und Lorbeerkränze** *zc.* in **hochfeinster, neuester** Ausführung mit prachtvollen **Orchideenblumen.** [030]
Auswärtige Aufträge werden aufs beste besorgt.

Grosse Lotterie zu Weimar 1889
in 2 Ziehungen
6700 Gewinne
200,000 Mk. W.
1 Gew. 50,000 Mark Werth
Ziehung 15.—17. Juni c.
Loose à 1 Mk.
11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk.
(Porto u. Liste 20 Pf. extra)
empfehlen [5507]
Oscar Bräuer & Co.,
Bankgeschäft.
Breslau, Ring Nr. 44.

Berlin SW. Königgrätzer-Str. 107.
Möbelfabriken mit Dampfbetrieb und 300 Arbeitern.
Illustrirte Preislisten gratis und franco.
Hamburg Neuer Wall 84.

E. Langer,
Hoflieferant
Möbel
Decorationen u. ganze Wohnungs-Einrichtungen unter Garantie reeller und gediegenster Ausführung zu äusserst soliden Preisen.

Breslau Ring 17.
Prämiirt auf fünf Ausstellungen.
Silberne und broncene Staatsmedaille.
Schweidnitz Friedrichstr. 4.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10a|b. [6462]

Neu! Fuß-Touristenbürsten
für Garderobe und Fußbekleidung mit an- und abzuschraubendem Griff in Etui empfiehlt [6177]
Wilh. Ermler, Schweidnitzerstr. 5.

G. A. Opelt's Knopfhandlung,

Breslau, jetzt Schuhbrücke 7 im blauen Hirsch,
empfiehlt in großer Auswahl **moderne Knöpfe** an Kleider, Jaquets, Mäntel *zc.*
8453 **Livrée-Knöpfe mit Buchstaben od. Kronen,**
Manchetten-Knöpfe, Kragen-Knöpfe.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen** und **Flechten** als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4, Ed. Groß, am Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** Rich. Gürthler. **Bunzlau** R. F. Kohl's Nachf. **Forst i. L.** Klette u. Seidel. **Friedeberg a. Qu.** Aug. Pohl. **Freiburg** A. Süßenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Landeshut** E. Rudolph. **Liebau i. Schl.** F. A. Fichte. **Militsch** F. W. Lachmann's Wwe.
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Auf dem Breslauer
Maschinenmarkt
Pumpen
für
alle Zwecke in Thätigkeit.

Specialität
von

Anderssohn & Knauth

Breslau.

FABRIK
für
Wasserleitungs-Gegenstände,
Pumpen-
und Metallgiesserei.
Bürgerwerder
an den Kasernen 6e. [8226]

Rathenower
Patentirte Gerüsthalter
Wichtige Neuheit für alle Bauherren.

Besondere Vorzüge sind:
I. absolute Sicherheit,
II. leichte u. bequeme Anwendbarkeit,
III. Zeit- u. Arbeiter-Ersparniss beim Auf- u. Abrüsten,
IV. jahrelange Brauchbarkeit, infolge dessen billiger als Stricke etc.

Allein-Verkauf in **Breslau** bei
Ernst Elflein,
Telegraphenbau-Anstalt,
Gneisenauplatz 1.

Vorder-Ansicht. Seiten-Ansicht.

Haustelegraphen-, Telephon-, Mikrophon- und Blitzableiter-Anlagen sachgemäss, sorgfältig und billig unter Garantie. [2887]

F. Kleemann.
Holzcement-, Dachpappen-Fabrik
und Asphalt-Geschäft
in Breslau, Neudorfstraße 56,
empfiehlt **Holzcement, Dachpapier, Dachpappen, Dachleinewand, Dachnägel, Dachleisten, Steinkohlentheer** und **Pech, deutschen, französischen** und **Trinidad-Asphalt, Goudron** und **Asphaltplatten** zu Isolirungen auf Brücken, Gewölben 2c. in bekannter Güte zu zeitgemäßen Preisen. [6440]

Die Fabrik übernimmt die **Ausführungen** von **Asphalt-Fußboden** und **Isolirungen, Papp-** und **Holzcementbedachungen** mit langjähriger **Garantie** für letztere. Feinste Referenzen, deren werthe Adressen zu Diensten stehen, bestätigen gütigst, daß seit 22 Jahren von der Fabrik gefertigte **Holzcementbedachungen keine Reparatur** erforderten.

Die Schlesische Dachpappen- u. Kunststein-Fabrik
Breslau, **C. H. Jerschke,** Salzstraße 2,
Fabrik von amtlich geprüften feuersicheren **Leder-Dachpappen, Holz-Cement, Asphalt u. Theerproducten,** empfiehlt sich zur Lieferung ihrer Fabrikate, zur **Ausführung compl. Holz-Cement-, Papp- und Doppelklebepapp-Dächer, Reparaturen** und Dachanstriche, Asphaltirungen und Isolirungen. [0235]
Preise billigst. Ausführung solid. Prima Referenzen.

Breslauer Asphalt-Comptoir
R. Stiller,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 35/36,
im Hause des Schlesischen Bankvereins.
Fabrik u. Lager: **Verlängerte Sternstraße Nr. 74, 75, 76.**

Ausführung von:
Asphaltarbeiten aller Art;
Dacharbeiten, in Dachpappe und Holzcement, sowie **imprägnirter Dachleinwand (Jute);**
Holzstab-Fußboden, in Asphalt verlegt, besonders geeignet für Räumlichkeiten in feuchter Lage, zur Verhütung von Schwammbildung;
Holzpflaster (□Klötze), in Asphaltmasse verlegt, für Durchfahrten, Stallungen, Straßen, Gänge 2c.

Lager und **Verkauf** von
Asphalt- u. Dachdeck-Materialien;
Portland-Cement, aus den besten Fabriken;
Mettlacher Mosaik, Trottoir- u. Pflaster-Platten;
Vertreter der **Mosaik-Fabrik** von **Villeroy & Boch** in **Mettlach** für die Provinz Schlesien.
Glasirte Wandplatten, für Läden, Küchen, Hausflure 2c., aus den verschiedenen Fabriken von **Villeroy & Boch** in **Mettlach** und **Dresden;**
Trottoir- u. Mosaikplatten aus der **Mosaik-Fabrik** in **Deutsch-Lissa** bei **Breslau, General-Vertretung für Schlesien und Posen;**
Saargemünder Platten, zu allen Arten von Fußböden-Belägen;
Glasirte Thonröhren, Vertretung der **Deutschen Thonröhren- u. Chamotte-Fabrik in Münsterberg i/Schl.;**
Wasserleitungs-Gegenstände in Steingut (Fayence) u. in glasirter Thonmasse;
Pferdekrippen u. Kuhtröge aus glasirter Thonmasse:
Bau-Ornamente, Traillen, Vasen, Figuren 2c.

Auf dem Breslauer Maschinenmarkt vertreten. [6611]

Station d. Eisenb. Gießen-Fulda **Bad Salzschlirf.** Saison-Beginn 15. Mai.
Kohlensäurereiche jod-, brom- und lithionhaltige Kochsalzquellen, von denen der **Bonifaciusbrunnen** den **höchsten Lithiongehalt** aller existirenden Quellen besitzt; ferner **Schwefel-, Eisen- u. Bitterwasserquelle, Sool- u. Moorbäder. Vortreffl. Klima. Ozonreiche Luft. Trink- u. Badekuren** ärztl. empfohlen u. **überraschendste Erfolge gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Leberkrankheiten, chronische Magen-, Darm- und Bronchialkatarrhe, habituelle Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettsucht, Skrophulose, Rheumatismus, Nervenleiden** und **Frauenkrankheiten.**
Billige Preise (Logis **von 8 M. an per Woche;** Pension exclusive Wohnung M. 3).
Niederlage des Bonifaciusbrunnens in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken, sowie directer Versandt durch die Unterzeichnete. — Prospect gratis und franco. Anfragen, Zimmer- und Wasserbestellungen erledigt die **Brunnen- und Badeverwaltung zu Salzschlirf.** [2568]

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.
seit 15. Mai eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt, vorzügliche, curgemäße Restauration. Logis 2c. durch
[6125] **Die Bade-Direction.**

Schön haltbar **Ia. Fußbodenglanzlack** in verschied. Farben, schnell trocknend.
Ein einmaliger Ueberzug genügt b. grundirten Fußböden. **E. Stoermer's Nchf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.** Aelteste Fabrik von Fußbodenlack.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Das zur **Max Tittel**'schen Concursmasse **Antonienstraße 20** gehörige Lager [2945]
Colonialwaaren, Rohtabak, Cigarren, Wein, Liqueure,
wird werktäglich von 8—2 ausverkauft.
Ferdinand Landsberger,
Concurs-Verwalter.

Gladbacher Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1888:

Begebenes Grundkapital . . .	Mark	6000000,—
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1888	"	3372729,40
Prämien- und Kapital-Reserven .	"	2453089,—
Versicherungssumme im Laufe des Jahres 1888	"	2572444848,—

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien **Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren** und **Maschinen** aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden und außerdem **Spiegelglas-Scheiben** gegen Bruch. [2939]

Zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich:
Der General-Agent
Herrmann S. Friedländer
in Breslau, Tauenzienstr. 79.

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie in Liquidation in Neudeck OS.
Bilanz per 31. December 1888.

Activa.

	M	Pf
Kassenbestand	111	91
Conto-Corrent-Debitores	66280	80
	66392	71

Passiva.

		M	Pf
Reservefonds		15000	—
Gewinn- und Verlust-Conto:			
Vortrag ex 1887	M 48944,50		
Eingänge pro 1888	" 3696,98		
	M 52641,48		
Verlust-Ausgaben pro 1888	" 1248,77		
		51392	71
		66392	71

Neudeck OS., den 22. Mai 1889. [2941]
Der Aufsichtsrath. **Der Liquidator.**
P. Barnewitz. **Nolda.**

Die Actionaire dieser Bank werden hierdurch zu der
17. ordentlichen General-Versammlung
auf **Sonnabend,** den 22. Juni 1889, Nachmittags 4 Uhr, in **Krüger's Hotel** zu **Beuthen OS.** eingeladen.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände:
1) Entgegennahme des Geschäftsberichts.
2) Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, sowie Ertheilung der Entlastung für den Aufsichtsrath und den Liquidator.
3) Beschlußfassung über die Höhe der Rest-Kapitals-Rückzahlung.
4) Genehmigung der Schlußrechnung sowie Ertheilung der Entlastung an den Aufsichtsrath und den Liquidator.

Diejenigen Actionaire, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben ihre Actien bis zum 15. Juni cr. inclusive
an der **Kasse der Bank** in **Neudeck OS.,**
oder bei dem **Bankgeschäft Max Hepner & Co.** in **Beuthen OS.**
gegen Empfangnahme von Legitimationskarten nach § 32 des Statuts zu hinterlegen.

Mit den Actien sind zwei mit der Namensunterschrift des Actionairs versehene Nummernverzeichnisse einzureichen, von denen das eine als Depositionsschein zurückgegeben wird.

Neudeck, den 4. Juni 1889.
Der Aufsichtsrath der Oberschlesischen Bank für Handel und Industrie in Liquidation.
P. Barnewitz.

Die von der General-Versammlung beschlossene Rest-Kapitals-Rate kann nach Schluß der Versammlung gegen Auslieferung der Actien **alsbald** in Empfang genommen oder innerhalb vier Wochen bei **unserer Kasse** in **Neudeck OS.** beziehungsweise bei dem **Bankhause Max Hepner & Co.** in **Beuthen OS.** abgehoben werden.

Billige Sonntags-Sonderzüge nach dem Glatzer Gebirge.

Am **9. und 10. Juni d. J.** (1. und 2. Pfingstfeiertag) und **den darauffolgenden Sonntagen** dieses Sommers werden **Sonderzüge von Breslau nach Mittelwalde und zurück** mit II. und III. Wagenklasse verkehren, bei welchen für die größeren Entfernungen eine außergewöhnliche Fahrpreisermäßigung gewährt wird.

Hinfahrt:		Ortszeit:	Rückfahrt:		Ortszeit:
Breslau	ab	5 U. 49 Min. Vorm.	Mittelwalde	ab	7 U. 57 Min. Nachm.
Strehlen	ab	6 " 51 " "	Glatz	ab	9 " 1 " "
Camenz	ab	8 " 4 " "	Camenz	ab	9 " 44 " "
Glatz	ab	8 " 38 " "	Strehlen	ab	10 " 44 " "
Mittelwalde	an	9 " 47 " "	Breslau	an	11 " 30 " "

Freigepäck wird nicht gewährt, Reisegepäck überhaupt nicht abgefertigt, Fahrtunterbrechung ist ausgeschlossen.

Zur Benutzung des Sonderzuges auf der Hinfahrt berechtigen nur die zur Ausgabe gelangenden besonderen Sonderzugfahrkarten; insoweit bei kürzeren Entfernungen sich der Preis der bestehenden Sonntagsfahrkarten den Sonderzugpreisen gleichstellt, werden nur Sonntagsfahrkarten ausgegeben, welche für die betreffenden Strecken auch zur Benutzung der Sonderzüge berechtigen.

Zur Rückfahrt können die Sonderzüge, soweit Platz vorhanden, auch von den Besitzern der Sonntags-, gewöhnlichen Fahr- und Rückfahrkarten benutzt werden.

Die Sonntagsfahrkarten von **Neisse** nach Wartha, Glatz und Habelschwerdt, sowie von **Patschkau** nach Wartha und Glatz berechtigen auf der Hin- und Rückfahrt zur Benutzung der Sonntags-Sonderzüge Camenz—Mittelwalde.

Die Passagiere aus der Richtung von Neisse werden ab Camenz gleichfalls mittelst Sonderzuges zurückbefördert. Camenz ab 9 Uhr 44 Min. Nachm., Neisse an 10 Uhr 37 Min. Nachts. Zur Benutzung des letzteren berechtigen sowohl die Sonntags- als die gewöhnlichen Fahr- und Rückfahrkarten.

Es ist ferner gestattet, die Rückreise auch auf einer Zwischenstation, auf welcher der Sonderzug fahrplanmäßig anhält, anzutreten. Der vollständige Fahrplan für die Sonderzüge, aus welchem auch zu ersehen, auf welchen Stationen angehalten wird, ist durch Aushang auf sämmtlichen betheiligten Stationen bekannt gegeben.

Neisse, den 29. Mai 1889. [6593]
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Die Bahnhofsrestauration zu Rybnik, mit welcher eine kleine Wohnung verbunden ist, soll vom 1. October 1889 ab anderweit verpachtet werden. Bedingungsgemäße Angebote sind **bis zum 5. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** an uns einzusenden. Bedingungen und Vertrags-Bestimmungen verabfolgen wir gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [6634]
Ratibor, den 31. Mai 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Zu Geleiszwecken geeignete **alte Eisenbahnschienen**
offeriren billigst [8106]
Schweitzer & Oppler,
Eisen- und Metallhandlung.
Breslau, Freiburger Bahnhof, Am Petroleum-Speicher.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns [6728]
Wilhelm Geisler
zu Brieg ist
am 4. Juni 1889, Vormittags 11 Uhr,
der Concurs eröffnet.
Verwalter: Kaufmann **Hugo Lorenz** zu Brieg.
Anmeldefrist
bis 10. Juli 1889.
Erste Gläubigerversammlung
den 21. Juli 1889, Vormittags 10 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin
den 31. Juli 1889, Vormittags 10 Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis zum 10. Juli 1889.
Brieg, den 4. Juni 1889.
Kerber,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts II.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns [6736]
Salo Weichmann
zu **Burowietz** ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts zu Myslowitz heute
am 4. Juni 1889, Vormittags 11 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der offene Arrest ist erlassen mit Anzeigefrist
bis zum 1. Juli 1889.
Concursverwalter: Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher **Simon Freund** von hier.
Ablauf der Anmeldefrist:
24. Juli 1889.
Wahltermin:
4. Juli 1889, Vormittags 9 Uhr.
Prüfungstermin:
4. September 1889, Vormittags 9 Uhr.
Myslowitz, den 4. Juni 1889.
Schreck,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
Zu der unter Nr. 26 unseres Gesellschafts-Registers eingetragenen offenen Handelsgesellschaft [6730]
Steuer & Comp.
zu **Oels** ist heute eingetragen worden:
Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Oels, den 29. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heut eingetragen worden Nr. 720 die Firma: [6733]
E. Schäfer,
mit dem Sitze in Ober-Weistritz und als deren Inhaber der Brauermeister **Ewald Schäfer** zu Ober-Weistritz.
Schweidnitz, den 1. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Hugo Leubuscher
zu Kreuzburg OS. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [6729]
auf den 17. Juni 1889, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, anberaumt.
Kreuzburg OS., den 3. Juni 1889.
Kühnemann,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heut eingetragen worden Nr. 718 die Firma: [6731]
E. F. Pohl,
mit dem Sitze in Creisau und als deren Inhaber der Wasser- und Windmühlenbesitzer **Ernst Friedrich Pohl** zu Creisau.
Schweidnitz, den 1. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heut eingetragen worden:
Nr. 719 die Firma [6732]
W. Just
mit dem Sitze in Leutmannsdorf Bergseite, und als deren Inhaber der Mühlen- und Bäckereibesitzer **Carl Wilhelm Just** zu Leutmannsdorf Bergseite.
Schweidnitz, den 1. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Die Stelle des Directors
des hiesigen städtischen Realgymnasiums ist zum **1. October d. J.** wegen Eintritts des jetzigen Inhabers in ein anderweitiges Amt **wieder zu besetzen.** [2919]

An der Anstalt besteht der Normalbesoldungs-Etat, und mit der Stelle ist ein Anfangsgehalt von jährlich 4500 Mark nebst einem Wohnungsgeldzuschusse von jährlich 540 Mark verbunden.

Qualificirte Bewerber fordern wir hierdurch auf, Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis **zum 20. Juni d. J.** an uns einzureichen.

Halberstadt, den 29. Mai 1889.
Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.
Freitag Vorm. 10 u. Nachm. 3 Uhr werden **Schmiedebrücke 44, I,** viele herrsch. Nußb.-Möbel, bestehend in größeren u. kleineren **Trumeaux, Norddeutsche Garnituren und Schränke, Vertikows,** 6 Divans u. einz. Sophas, Bettstellen m. Matratz., **6 Pateuttische,** Antoinetten-, Wasch- u. Nachttische, **groß. Saal-** u. Sophateppiche, 15 Regulatoren, gold. Uhren, Ketten, Ringe u. **Bilder meistb. verst.** [8456]

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Juni.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	773	14	N 1	heiter.	
Aberdeen	773	18	ONO 1	heiter.	
Christiansund	774	15	WSW 3	bedeckt.	
Kopenhagen	772	17	NO 1	wolkenlos.	
Stockholm	772	21	NNW 2	wolkenlos.	
Haparanda	772	15	SW 2	wolkenlos.	
Petersburg	770	3	N 2	h. bedeckt.	
Moskau	761	9	NNO 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	773	13	SSO 2	wolkig.	
Cherbourg	—	—	—	—	
Helder	770	15	N 2	bedeckt.	
Sylt	770	20	O 2	heiter.	
Hamburg	769	20	ONO 2	wolkenlos.	Thau.
Swinemünde	770	13	NO 3	wolkenlos.	
Neufahrwasser	770	18	N 3	wolkenlos.	
Memel	770	21	NO 3	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	769	17	NNW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	768	19	NO 2	wolkig.	[u. Reichenbach.
Wiesbaden	768	21	N 3	h. bedeckt.	[bruch üb. Zwickau
München	768	17	N 1	bedeckt.	[Gew. u. Wolken-
Chemnitz	768	19	still	wolkenlos.	Gest. Nachm. schw.
Berlin	768	23	O 4	wolkenlos.	Gest. Nachm. Gew.
Wien	764	19	NW 2	wolkenlos.	
Breslau	767	20	NO 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	25	O 1	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Der Luftdruck ist über dem ganzen Erdtheile ein sehr gleichmässiger und mit Ausnahme des Südostens ein hoher. Von Grossbritannien bis zum Weissen Meere erstreckt sich eine breite Zone, 770 mm übersteigenden Barometerstandes. Bei schwacher Luftbewegung ist über Deutschland das Wetter andauernd warm, im Norden wolkenlos, im Süden wolkig. In Mitteldeutschland und Oesterreich-Ungarn fanden Gewitter statt. Sehr starke Regenfälle werden aus Sachsen, Bayern und Oesterreich gemeldet, insbesondere von Zwickau und Reichenbach, Wiederholung der Wolkenbrüche.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau